



Kreis Deutsch Krone
Stadt Deutsch Krone
Landkreis Osnabrück
Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven
Schneidemühl



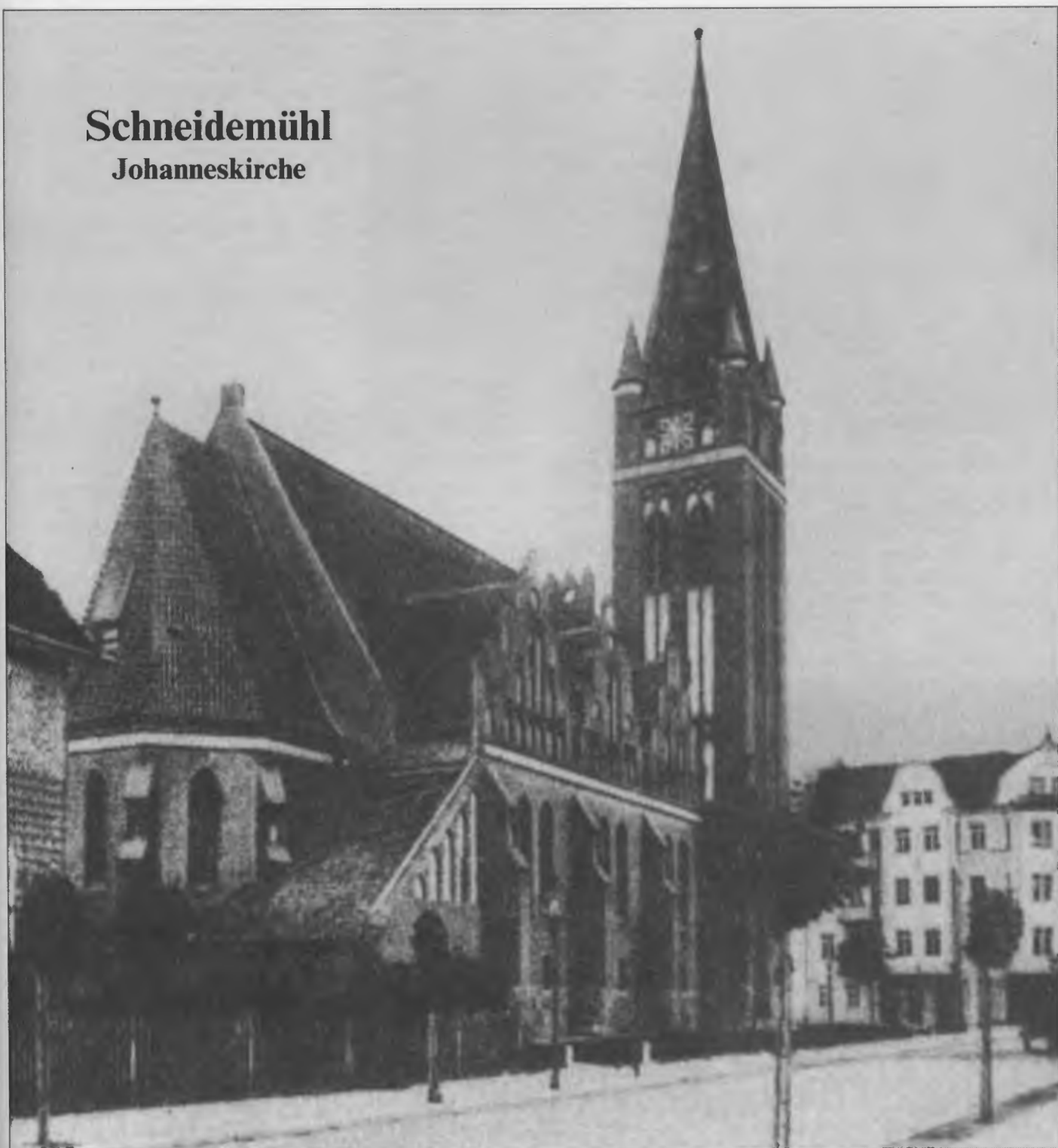
Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Postvertrieb und Anzeigenannahme:

Hannover, August 1989/39. Jahrgang — Nr. 8

Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 05 11/49 48 14

Schneidemühl Johanneskirche



18. Patenschafts- und Bundestreffen Schneidemühl in der Zeit vom 23. August bis 28. August 1989 im Nordseeheilbad Cuxhaven

Festfolge

Mittwoch, 23. August 1989

19.30 Uhr Begegnungsabend der Delegierten und des Vorstands und ihrer Angehörigen; Restaurant „Haus Handwerk“, Elfenweg 6

Donnerstag, 24. August 1989

20.00 Uhr Lichtbildervortrag: „Die Stunde Null in Schneidemühl“, Aula des Amandus-Abendroth-Gymnasiums, Abendrothstr. 10, Leitung: Eleonore Bukow

Freitag, 25. August 1989

9.30 Uhr Delegiertentagung, Restaurant „Haus Handwerk“, Elfenweg 6

9.30 Uhr Preisskat, Gaststätte „Schifferbörse“, Neue Reihe 24, Leitung: Erich Medau

15.00 Uhr Sportlerbegegnung mit Keglerwettkampf bei Kaffee und Kuchen, Hotel „Deichgraf“, Nordfeldstr. 16–22, Leitung: Werner Boche

20.00 Uhr Unterhaltungsabend mit dem Akkordeon-Club Cuxhaven, Aula des Amandus-Abendroth-Gymnasiums, Abendrothstr. 10, Leitung: Karl Imhof

Sonnabend, 26. August 1989

9.30 Uhr Pokalkegeln, Kegelzentrum Restaurant „Zur Sonne“, Strichweg 145, Leitung: Otto Krüger

10.30 Uhr Spaziergang durch den „Wernerwald“, Bus steht zur Verfügung, Leitung: Magdalena Spengler

19.00 Uhr Heimatabend, Tanz bis ca. 2 Uhr, Kugelbake-Halle, Strandstraße

Sonntag, 27. August 1989

10.00 Uhr Katholischer Gottesdienst, St.-Marien-Kirche, Beethovenallee 18, mit dem Apostolischen Visitor Prälat Dr. Wolfgang Klemp, Fulda

10.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst, St.-Petri-Kirche, Strichweg 40 a, mit Herrn Superintendent J. Rabe, Cuxhaven

11.15 Uhr Kundgebung zum „Tag der Heimat“. Es spricht Herr Oberstadtdirektor Dr. Hans-Heinrich Eilers, Cuxhaven, Aula des Amandus-Abendroth-Gymnasiums, Abendrothstr. 10

14.30 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Friedhof Brockeswalde

15.00 Uhr Heimatbegegnung mit Cuxhavenern in der Kugelbake-Halle, Strandstraße
Musik bis ca. 19 Uhr

Montag, 28. August 1989

10.30 Uhr Helgolandfahrt mit MS „Wappen von Hamburg“, Abfahrt Fährhafen, Leitung: Dieter Busse

18.30 Uhr Rückkehr von Helgoland

19.30 Uhr Abschiedstreffen Restaurant „Haus Handwerk“, Elfenweg 6

Allgemeine Hinweise

Quartiernachweis beim Verkehrsverein Central, Pavillon Lichtenbergplatz, sowie bei allen übrigen Cuxhavener Verkehrsvereinen.

Die Schneidemühler Heimatstuben in der Marienstraße 57 werden während der Begegnungstage jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet sein. Telefonische Voranmeldung bei Frau Volkmer, Telefon 0 47 21/3 86 91.

Wir bitten, das rechtzeitig vor dem Treffen beim Verkehrsverein, im „Haus Handwerk“ und in der Heimatstube ausliegende Informationsblatt zu beachten.

Zum Titelbild

Wer mit dem Zug von Westen nach Schneidemühl hineinfuhr, wurde schon von weitem von dem stolzen Turm der evangelischen Johanneskirche begrüßt. Dieses vielbewunderte Gotteshaus stand an der Ecke Bismarckstraße/Albrechtstraße. Heute ist die Kirche verschwunden, nur das abgebildete Eckhaus ist erhalten geblieben. Früher befand sich darin eine Filiale der Firma Sahr.

Die Kirche war 1901–1911 von dem Geh. Oberbaurat Hoffeld errichtet worden und hatte Platz für 900 Personen. Der Turm war 53 m hoch. Vor dem Taufstein befand sich ein eindrucksvolles Ölgemälde, das Christus in Gethsemane zeigte.

Dieser rote Ziegelbau galt als Schneidemühls schönste evangelische Kirche.

Heimat und Weltall

So geht von hinnen Jahr um Jahr und immer ferner schwindet,
was einst uns Halt und Heimat war
und was uns band und – bindet!
Wir finden's nirgends so wie einst,
und ob du zu vergessen scheinst
und Wurzeln neu zu schlagen meinst –
im Herzen bleibt ein Sehnen doch,
das niemals Ruhe findet!

So laßt uns still und treu und schlicht
gleich unserer Heimat leben!
Wir spüren, wie sie uns umflieht
mit mächtigen Geweben.
Und rückt auch ferner Jahr um Jahr,
was einst uns Halt und Heimat war –
um sie, nicht um der Sterne Schar,
mag unsere Sehnsucht immerdar,
bis sie erfüllt ist, schweben!

Helmuth Assmann

Die Uferebene der Küddow.

Das Wasser der Küddow nimmt nicht das ganze Flußbett ein, sondern es läßt auf beiden Seiten eine Uferebene frei. Die Sandebene fällt hier an ihrem Rande etwa 10 m tief meist steil zu ihr ab. Bei Betkenhammer ist die Uferebene noch schmal. Sie wird aber nach und nach breiter. Kramske liegt schon auf ihr (zum Teil auch auf der Uferebene der Rohra, die hier mündet). Bei Borkendorf ist die Uferebene schon 1 km breit, so daß ganz Borkendorf darauf liegt. Und noch bleibt viel Raum übrig. Südwärts wird sie noch breiter, so daß sie Raum hat für ganz Schneidemühl (außer dem Stadtberg).

Bei der Tarnowker Mühle gibt es auch Braunkohle. Sie ist aber schlecht und wird deshalb nicht gewonnen.

(Aus: Pfeilsdorff, Heimatbuch 1922, S. 86)

Erntebräuche und Erntefeste

Im Jahre 1865 verschickte der Danziger Wissenschaftler Dr. Wilhelm Mannhardt 15 000 Exemplare eines volkskundlichen Fragebogens. Mit dieser „Bitte“ wollte er Erntebräuche im gesamten deutschsprachigen Gebiet erfassen und erforschen. Er erhielt mehr als 2000 Antworten, die er eingehend auswertete und u. a. in seinem Werk „Wald- und Feldkulte“ verarbeitete (1. Band 1875; 2. Band 1876).

Mannhardt fragte damals auch nach dem Brauch des „Bindens und Lösens“ (Frage 21 seiner 25 Fragen umfassenden Bitte): „Ist es Sitte, den Gutsherrn, wenn er zum erstenmal aufs Erntefeld kommt, Fremde, welche dasselbe besuchen, mit einem Kornbunde zu binden? Welchen Spruch braucht man dazu?“

Aus dem Kreis Deutsch Krone wurde ihm als bekanntester Spruch genannt:

Ich habe vernommen,
Herr N. N. ist gekommen.
Ich werde Sie binden
mit lieblichen Dingen,
mit lieblichen Sachen,
viel Komplimente kann ich nicht machen.
Diese Bunde kann nur gelöst sein
mit Geld oder mit Branntwein.

Besonders bei den Mädchen im Kreis Deutsch Krone (und im Kreis Schlochau) soll dieser Spruch sehr beliebt gewesen sein, deshalb entwickelten sich hieraus im Laufe der Zeit mehrere Varianten.

Auch auf die Frage nach den Erntefesten erhielt Mannhardt aus dem Kreise Deutsch Krone zahlreiche Antworten. So wurde ihm berichtet, daß auf den bäuerlichen Betrieben keine größeren Feste begangen würden, und auch eine Erntekrone wäre nie angefertigt worden (Klausdorf).

Auf den Gütern war dagegen die Abhaltung eines Erntefestes allgemein üblich. Dazu wurde jeder eingeladen, der an den Erntearbeiten beteiligt war.

Die Gutsherrenfamilie wurde zu dem Fest meist von den Arbeitern abgeholt; dieser Aufzug wurde „mit aller Freude und Liebe“ ausgestaltet. Die Mädchen verwandelten dabei ihre Harken in eine Art von Fahnen: „Sie werden erst mit großen Umschlagetüchern behangen und dann mit kleineren bunten Tüchern ausgeziert, so daß sie... solchen nicht unähnlich sind, wie wir sie in katholischen Kirchen sehen.“ Die Männer schmückten ihre Sensen mit Ährenbüscheln und Blumen.

In schlichten Worten wurde dem Gutsherrn eine Art Handel vorgeschlagen. Ein hierbei oft benutzter Spruch lautete beispielsweise in Eichfier:

Hier bringe ich Ihnen den Weizenkranz,
daß Sie nicht vergessen die Stoppelgans;
die eine gesotten, die andre gebraten,
und der liebe Gott mag geben,
daß sie aufs Jahr besser geraten!
Und ich möchte bitten,
ich und meine Kameraden,
wir essen gern Braten
und trinken gerne Bier und Wein,
ich und diese ganze Gemein!

Das Festessen soll in den Kreisen der Grenzmark im allgemeinen sehr üppig ausgefallen sein. Aus Eichfier und Schloppe wurde berichtet, daß zu diesem Anlaß Fleisch (Hammelbraten), Kartoffeln, Fische, Hirsegrütze, Reis, Obstsuppe, Brot, Kuchen, Kaffee, Bier und Branntwein gereicht wurden.

Beim anschließenden Tanz wurde „auf keinen Rangunterschied gesehen“ (Lüben). Die Arbeiter tanzten mit den

weiblichen Mitgliedern der gutsherrlichen Familie und der Gutsherr mit den Erntemädchen. Diesem ungeschriebenen Gesetz durfte sich keiner entziehen: „Hier mußte nun jeder Anwesende mittanzen“ (Deutsch Krone).

Ausführlich unterrichtet über die Mannhardt-Umfrage und ihre Ergebnisse das folgende Werk: Ingeborg Weber-Kellermann, Erntebrauch in der ländlichen Arbeitswelt des 19. Jahrhunderts auf Grund der Mannhardtbefragung in Deutschland von 1865, Marburg 1965.

hgs



Erntefest 1934 in Prellwitz, Kreis Deutsch Krone

Ein interessanter Vorschlag:

Der Heimatort im Modell

Unser Heimatfreund Adalbert Doege, Hirschgraben 27, 2410 Mölln, hat eine sehr interessante Anregung gegeben. Er schlägt vor, unsere Heimatdörfer und -städte im Modell nachzubauen. Auf diese Weise könnte der Stand von 1945 am besten bewahrt und dokumentiert werden.

Derartige Modelle gibt es ja bekanntlich von zahlreichen Orten, aber zweifellos wird mancher Leser jetzt die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn er an den Umfang dieser Aufgabe denkt. Wir sollten jedoch nicht gleich die Flinte ins Korn werfen, sondern den Vorschlag gründlichst überlegen — und das nicht nur einmal!

Wie bei allen großen Zielen, so müssen wir wohl auch in diesem Falle in kleinen Schritten vorgehen. Vielleicht sollten wir mit einzelnen Straßenabschnitten beginnen. Dafür sind folgende Vorarbeiten erforderlich:

1. Grundrißplan der Straße besorgen oder selber zeichnen,

2. Parzellen möglichst maßstabgerecht in den Plan eintragen,
3. Fotos der Gebäude (soweit vorhanden) den Parzellen zuordnen oder die Häuser aus dem Gedächtnis nachzeichnen.

Das wären wohl die ersten Schritte! Anschließend müßten sich alle Interessenten auf einen einheitlichen Maßstab einigen, und ich würde Ihnen Materialien nennen, die leicht zu bearbeiten, gut zu bemalen und preiswert sind.

Am leichtesten könnte man die Vorarbeiten wohl in einer kleinen Gruppe erledigen. Ob vielleicht die Freudenfrier, Rederitzer, Lebehner usw. bei ihrem Treffen in Recklinghausen den Anfang machen würden? Brauchbare Grundrisse gibt es zumindest von Freudenfrier. Es leben auch noch genügend Heimatfreunde aus diesen Orten, die genau wissen, wer in dem jeweiligen Haus gewohnt hat. — Also, wie wär's?

hgs

Die Grenzzeitung

Schneidemühler Tageblatt

Volkszeitung für die Grenzmark Posen-Westpreußen, Pommern und die Neumark

Veröffentlichungsort: täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Der Bezugspreis beträgt für einjährig (12 Hefen), Vierteljährig und
Dreimonatlich: Durch die Post monatlich frei 2,50 RM. 1,00 durch unsere
Agenturen und in Schneidemühl 1,70 RM. — Einzelpreis 10 Pf.

Verlag, Druckerei und Schriftleitung:
Schneidemühl, Zeughausstraße 22
Fernsprecher: 2670 und 2671 — Telefax: 2670, Berlin 123 266
Zweiggeschäftsstelle: Deutsch Krone, Königstraße 41. Fernsprecher: 243

Anzeigenpreise: Einseitige Zeilenhöhe (Zeilenbreite 40 mm) im
Anzeigenblatt 70 Pf., einseitige Zeilenhöhe (40 mm) im Postamt
25 Pf. Nachtrag nach Artikel A. Nachtrag für kleine Anzeigen bis
8.00 Uhr vorzulegen, für größere Anzeigen am Tage vorher.

Berliner Redaktion:
Berlin SW 68, Zimmerstraße 26/28
Fernruf: 6340 (12 7) 611

Für die Aufnahme von Anzeigen in bestimmten Nummern, bestimmten Ausgaben oder an bestimmten Tagen der Zeitung wird keine Gewähr
geleistet. Telefonisch erteilte Aufträge ohne Gewähr. — Bei Konten oder Zwangsvergleich kommt
das etwas reduzierte Abonnement in Betracht. Im Falle höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch
auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Druck und Verlag:
Die Grenzzeitung G. m. b. H.
Schneidemühl.

Nummer 176

Gegründet 1890 als „Schneidemühler Tageblatt“

Freitag, 3. August 1934

Hindenburg ist tot

DNB, Berlin, 2. August
Hindenburg ist tot!

Alle Deutschen stehen in Ehrfurcht an der Bahre dieses Großen, in dem sich über drei Menschenalter voll großer und schwerer Entwicklungen deutsches Wesen, deutsche Mannesart und Treue der gesamten Menschheit sichtbar verkörpert.

Deutschland steht an der Bahre des Siegers von Tannenberg, der den deutschen Osten der furchtbaren Brandfleder des

Neudeck, 2. August.

Reichspräsident Generalfeldmarschall von
Hindenburg ist heute früh 9 Uhr in die Ewigkeit eingegangen.

General Hindenburg. Nach dem unglücklichen Ablauf des Weltkrieges leitete Hindenburg im Herbst und Winter 1918—19 unter besonders schwierigen Verhältnissen den Rückzug der deutschen Truppen in die Heimat und legte am 25. Juli 1919 den Oberbefehl nieder. Wiederum wählte er Hannover als Anstaltsort. Hier schrieb er seine Lebenserinnerungen nieder, die im Frühjahr 1920 unter dem Titel „Aus meinem Leben“ erschienen.

Reichspräsidenten- und Kanzleramt vereinigt

Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1.

Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichskanzlers vereinigt. Infolgedessen gehen die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Stellvertreter.

§ 2.

Dieses Gesetz tritt mit Wirkung von dem Zeitpunkt des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg in Kraft.

Wird Hermann Löns in die Heimat übergeführt?

Die „DNZ“ meldet aus Braunschweig:

Die Frage der Ueberführung des im Kriege gefallenen und in Frankreich bestatteten Dichters Hermann Löns ist nach der kürzlich erfolgten Auffindung seiner Grabstätte in Frankreich mehrfach erörtert worden. Dabei wurde das für und wider des Planes von verschiedenen Seiten und unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet. Inzwischen ist auch dem Reichskanzler Adolf Hitler Kenntnis von dem Plan der Ueberführung in die Heimat gegeben worden, und dieser hat dem Plan zugestimmt. Eine Entscheidung hat er natürlich nicht getroffen, da das ausschließlich Angelegenheit der Angehörigen des Dichters sei. Als Tag der Ueberführung wird der 26. September als der 20. Todestag Löns' genannt.

Deutsch-polnisches Roggenabkommen verlängert

Das Abkommen auch auf Weizen ausgedehnt

DNB, Berlin, 2. August. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde am 1. August die Verlängerung des Abkommens über die gemeinsame Regelung der deutsch-polnischen Roggen- und Roggenmehlzufuhr unterzeichnet.

Das Abkommen wurde gleichzeitig auf Grund der guten Erfahrungen mit der bisherigen Regelung für Roggen und Roggenmehl auf Weizen und Weizenmehl ausgedehnt. Die Verlängerung gilt für ein Jahr. Auf deutscher Seite hat das Abkommen Dr. Moritz Ministerialdirektor im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, und auf polnischer Seite der polnische Gesandte in Berlin, Sipski, unterzeichnet.

Durch eine plagende Glühbirne verletzt.

Jastrow, 2. August. Einer eigenartigen Unfall erlitt am Sonntag ein Schneidemühler Turner, der zum Schwimmfest nach Jastrow gekommen war. In seiner unmittelbaren Nähe pläzte plötzlich eine Glühbirne, wobei ihm ein Splitter ins Auge drang, der eine sofortige Behandlung durch einen Spezialarzt notwendig machte.

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit dem Nachdruck alter Veröffentlichungen möchte ich im allgemeinen sehr sparsam umgehen. „Die Grenzzeitung“ vom 3. August 1934 verlangt aber geradezu nach einer Wiedergabe, denn dieses Exemplar hat es wirklich „in sich“. Es wird der Tod des letzten deutschen Reichspräsidenten gemeldet, gleichzeitig wird das „Gesetz über das Staatsoberhaupt“ veröffentlicht. Hitler hatte nun alle Macht in seinen Händen; er war Regierungschef und oberster Repräsentant des Deutschen Reiches. Die Reichswehr wurde auf ihn persönlich vereidigt. — Die Folgen kennen wir.

Neben diesen hochpolitischen Meldungen erfahren wir, daß Hermann Löns nach Deutschland überführt und daß in Schneidemühl zwischen Karlsberg und Bahnhof fleißig gebaut werden soll, daß in Jastrow ein seltsamer Unfall geschah und daß es viele preisgünstige Angebote gab. — Das alles zusammen ist wohl einen Nachdruck wert.

Bucheinbände

Buchbinderarbeiten

jeder Art in eigener Buchbinderei sauber und preiswert

Die Grenzzeitung

Schneidemühl — Zeughausstraße 22
Deutsch Krone — Königstraße 40.

Die Vergangenheit ist wie ein Märchen . . .

Von Opa Krüger und den Küddow-Wiesen

„Es war einmal“, so fangen alle Märchen an, und so kommt es mir auch vor, als hätte ich meine Kindheit im Märchen verbracht. Wir wohnten in Schneidemühl in der Breiten Straße 47. Unsere Nachbarn waren Fleischermeister Kunz und seine Frau Wanda, geb. Krüger. Mit dem Sohn Werner war ich, solange ich zurückdenken kann, immer zusammen gewesen. Da wir im gleichen Alter waren, kamen wir auch zusammen in die Spielschule und hatten auch gemeinsame Lebensziele.

Durch den Obsthandel meiner Eltern, die dreimal in der Woche in Schneidemühl auf dem Markt standen und zweimal nach Deutsch Krone fuhren, ergab es sich von allein, daß ich bei Kunzes ein und aus ging und umgekehrt Werner bei uns.

Der Vater von Frau Kunz, für uns immer „Opa Krüger“, hatte alles im Griff. Es war ein großer Familienbetrieb. Opas Sohn war Viehhändler und wohnte mit seiner Familie in der Wiesenstraße 2. Opas älteste Tochter, Tante Frieda, und mit ihr die Töchter leiteten in der Königstraße einen Fleischerladen. Es war aber nur eine Filiale, denn die Fleisch- und Wurstwaren wurden von Kunzes geliefert. So fuhr Opa Krüger, natürlich mit Pferd und Wagen, zum Schlachthaus und zur Königstraße. Wenn wir Kinder mit Opa Krüger mitfahren durften, war es für uns immer eine besondere Freude. An schönen Sommertagen wurden wir manchmal auch sonntags von den Krügers aus der Wiesenstraße mit dem Kutschwagen abgeholt und fuhren hinaus ins schöne Land.

Kindergeburtstag

Zu meiner Zeit war Werner der einzige Sohn; sein Bruder Siegfried wurde 1938 geboren. Zum Spielen und Austoben hatten wir Platz genug. An den Küddow-Wiesen, links vom Bäcker Misiack (Café „Vaterland“) und rechts in den Wiesen. Im Winter wurde gerodelt, im Sommer zur Flußbadeanstalt durch die Mühle und das Holzgatter, Kirstein/Nöske und über die Wiesen gelaufen. Hatte Werner Geburtstag, waren der halbe Kindergarten und die Kinder aus der Nachbarschaft bis Pumpstation da. Mit schönen Sachen ließ sich aber auch besonders gut spielen: Tretroller, Kasperle-Theater und Kino-Apparat mit Tier- und Micky-Maus-Film. Zu diesen Anlässen sind mir noch gut zwei Namen in Erinnerung geblieben. Immer mit dabei waren Trudchen Hammermeister und Rudi Erdmann.

Außer an die Geburtstage erinnere ich mich an die Familienfeste; dann kamen die Cousins aus Deutsch Krone, Günter und Harri, sowie Horst aus der Wiesenstraße. Und natürlich dazu Onkel und Tanten. Wir spielten auch immer viele Gesellschaftsspiele: „Drei Fragen hinter

der Tür“, und „In allen vier Ecken“, und beim „Mein Vater hat ein Schwein geschlachtet“, das Werner meistens sagen mußte, kamen wir aus dem Lachen gar nicht raus.

So verlebten wir herrliche Jahre an der Küddow und der Promenade. Und wenn der Krieg nicht gekommen wäre, so lebten wir noch heute da . . .

So enden alle Märchen!

Trauriger Anlaß

Dieses „Märchen“ habe ich schon länger liegen gehabt, nur traute ich mich nicht, es abzuschicken. Aus traurigem Anlaß tue ich es nun doch. Aber lassen Sie mich erst weiter erzählen. Durch Schikanierung der Wirtin zogen meine Eltern 1937 in die Gartenstraße. Mich zog es immer wieder an die Küddow-Wiesen. Jede freie Minute, erst noch zu Fuß, später mit dem Fahrrad. Kunzes erging es wie uns. 1938 wurde Siegfried geboren, der Bruder von Werner. Danach zogen sie in die Karlstraße 2 und kauften das Haus. Da sie mit der Fleischerei auch in der Königstraße mehrmals Pech hatten — die Räucher-kammern brannten total aus, der Krieg fing an, die Pferde wurden eingezogen —, gaben sie die Geschäfte auf. So wohnten Seiferts, Opa Krüger und Kunzes alle in der Karlstraße 2.

Besucht haben wir uns bis zuletzt. Von 1945 ab nahm das Leben dann seinen Lauf. Herr Kunze ging vor 1945 zu den

Ausbesserungswerken für Lokomotiven und landete nach '45 mit dem Werk in Stendal. Durch die Familienzusammenführung kamen sie in den 50er Jahren in den „Westen“. Vor Jahren, bei einem Besuch in Bayern, verunglückte Werner, bei seinem Cousin Horst Krüger (Wiesenstraße) mit dem Motorrad schwer. Von dem Unfall hat er sich nie wieder richtig erholt, wie mir sein Bruder Siegfried erzählte. Werner wohnte im Landeskrankenhaus Bonn. Nun werden sich ja wohl einige Heimatfreunde erinnern, die in Düsseldorf beim letzten Heimatnachmittag mit dabei waren, wie kurz vor dem Dia-Vortrag Herr v. Grabczewski durchsagte, ob „Werner Kunz“ im Saal wäre. Ich hatte ihn mir nach dorthin „bestellt“, und er hatte auch wohl versprochen zu kommen, aber leider, er war nicht da. Zu Hause fand ich dann noch seine Karte vom 14. 10. 87. Darauf stand, er habe nicht kommen können. Eine Woche später bekam ich von seinem Bruder Siegfried die traurige Nachricht, daß Werner am 21. 10. 87 plötzlich verstorben sei.

So hat ein guter Freund, fern seiner Heimat, die letzte Ruhestatt gefunden. Leider habe ich es bis dahin nicht geschafft, meinem Heimatfreund ein Bild zu besorgen vom Haus aus der Karlstraße 2.

Und darum diese Bitte, liebe Heimatfreunde! Wer hat noch ein Bild von diesem Haus? Wer kann mir einen Abzug davon schicken? Natürlich werden die Unkosten erstattet! Auch Siegfried würde sich darüber sicherlich freuen.

Das war es für heute.

Es grüßt Sie alle in heimatlicher Verbundenheit

Ihre

Eleonore Bukow, geborene Henke



1980 vom Haus „Café Vaterland“ aus aufgenommen. Schneidemühls Breite Straße 47. Links war einmal die Fleischerei Kunz und rechts der Obsthandel der Eltern von Eleonore Bukow.

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Erntezeit

Die Welt ist so voll Unruh und Weh',
ich lauschend stille steh';
Motoren surren beängstigend laut,
daß mir graut . . .
Korn wird geschnitten,
liegt flach, hat den Tod gelitten.
Mir ist's ums Herz so bang, so schwer,
bald sind die Felder so leer, so leer . . .
Doch im Winter wird Brot da sein
für alle Menschen, groß und klein,
und bald werden Furchen gezogen sein
für neue Saat,
zu wachsen, zu reifen für neue Maht!
Drum beuge dich vor dem Gesetz
und Ablauf der Zeit
und dem Wechsel des Lebens auf dem
Wege zur Ewigkeit
und bete und arbeite mit jedem Tag,
was er auch immer bringen mag.

Aus dem Gedichtbüchlein „Von Nah und Fern“ (1966) **Margarete Hackbarth**, Jagdhaus (Kr. Dt. Krone)

Liebe Heimatfreunde!

Im Juni war ich in meinem geliebten Urlaubsziel, einem sehr erholenden kleinen Schwarzwaldkurort, wo die Welt noch in Ordnung ist. Die Einheimischen leben in angestammter Tradition seit Generationen, sind bodenständig, besonders naturverbunden, arbeitsam, zufrieden (kein Arbeitsloser). Da ist mir, zumal nach einem festlichen Heimatabend und persönlichen Gesprächen, wieder so besonders deutlich und schmerzhaft bewußt geworden, was wir durch Flucht und Vertreibung auch an ideellen Werten verloren haben.

Heimatfreund **M. Falkenberg**, 7403 Amerbuch 1, Mozartstr. 13, hat sich über die „Impressionen“ von Dr. K. Schmahel besonders gefreut, zumal er mit Familie im Juli 1988 in der alten Heimat und Deutsch Krone weilte: „Ein Problem ist der Zustand der Deutsch Kroner Seen. Deutsch Krone hat annähernd 35 000 Einwohner, und all die Abwässer dieser Menschen und der Industrie werden ungeklärt in die Seen geleitet. So haben uns unsere Hausleute in Deutsch Krone dringend abgeraten, in diesen Seen zu baden. Da kann ich nur auf den Ausspruch unseres **Hermann Löns** hinweisen, der in „Für Sippe und Sitte“ schrieb: Die Natur ist unser Jungbrunnen; keine Hygiene, keine Volkswohlfahrtspflege kann uns das geben, was die Natur uns bietet. Schwächen wir sie, so schwächen wir uns, morden wir sie, so begehen wir Selbstmord. — 1945 hatten uns die Polen auf der Rückfahrt nach Freudenfiet festgehalten. Wir kamen mit einem Transport in den Westen nun nicht mehr mit und wurden nach Deutsch Krone, Gegend Hauptbahnhof, gebracht. Wir Kinder (9 und 10 Jahre alt)

hüteten für die katholischen Schwestern die Ziegen. Im Kindergarten trafen wir auch zwei deutsche Schwestern. Bei der älteren, sehr kränklichen Schwester war eine jüngere, recht lebenslustige Schwester geblieben. Wir Kinder warteten immer darauf, daß sie am Eßtisch zu den Mahlzeiten Platz nahm, die Hände faltete und mit todernstem Gesicht betete: „Lieber Gott, ich bitte Dich, daß ich das größte Stück Fleisch erwisch!“ 1947 zum Abschied schenkten uns diese Schwestern eine Postkarte von der **Lourdes-Grotte** in Deutsch Krone. Heute steht sie wohl nicht mehr?“

Die Jastrower haben wieder etwas Schriftliches für den Heimatbrief geschickt. Diesmal ist es ein Beitrag in Gedichtform von Heimatfreund E. Wollermann, Bonn 2: „**Jastrower Namen**“.

Zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an unseren **Edwin Mahlke** (geb. am 26. 12. 31 in Freudenfiet) gab es eine Reihe positiver Schreiben, immer mit der Bemerkung, wie besonders einsatzfreudig und beschäftigt dieser Heimatfreund ist. Anfang August fährt er als Reiseleiter mit einer Gruppe in die alte Heimat.

Heimatfreund **Hugo Dommach**, Eckernförde, schrieb, daß sein verstorbener Bruder Herbert nicht lange zu leiden hatte und er die letzten Tage seines Lebens im Kreise so vieler Heimatfreunde bewußt genossen hatte beim Heimattreffen im Mai in Bad Essen. Wir Deutsch Kroner im Kindesalter hatten zum Haus Dommach eine besondere Beziehung. Jeder Spaziergang am Sonntag mußte zur Buchwaldchaussee führen. Großvater Dommach war der Gestalter vieler Gartenzwerge in fast Lebensgröße. Im Vorgarten waren sie aufgestellt und beschäftigten unsere Fantasie noch lange nachhaltig und sind auch heute in der Erinnerung unauslöschlich vorhanden.

Unser Heimatfreund Dr. jur. **Paul Stelter** ist nun auch nicht mehr unter den Lebenden. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er als Witwer in Troisdorf unter Obhut und Pflege seiner Kinder. Er gehörte zu der Deutsch Kroner Gymnasialklassentreffenrunde der Jahrgänge 1905–1909, die sich jedes Jahr reihum einluden. Nun ist dieser Kreis wieder kleiner geworden und aus den Treffen sind telefonische und briefliche, aber sehr herzliche, in alter Freundschaft verbundene Kontakte geworden.

Ihnen, liebe Heimatfreunde, in dieser ersehnten Sommerzeit schöne sonnige, erlebnisreiche Augusttage, Reisen, Besuche, Wiedersehensfreude, auch aber leise Erinnerungen an vergangene Zeiten.

Ihre Margarete Jung



Deutsch Krone, Lourdes-Grotte

Jastrower Namen

In Köln am Rhein, das ist kein Witz, heißen hunderttausend Leute „Schmitz“. In Jastrow, das paßt in den Rahmen, da gab es viele andere Namen:

Lenkeit, Thiede, Zentgraf, Kröning, Krieger, Krüger, Pommerening, Braun und Hell und Weiß und Schwarz, Hoffmann, Brandt, Fahnauser, Barz,

Fiebranz, Hannemann, Komoll, Hölte, Fischer, Jeschke, Kroll, Domke, Lüdtke, Bork und Pahl, Hammling, Kadow, Weichenthal,

Stroh, Seehafer, Herbst und Lenz, nicht zu vergessen: Edmund Klentz, Krause, Hüchel, Martens, Wienke, Schallhorn, Adam, Lemke, Krienke,

Westphal, Wegner, Manthey, Haske, Treschau, Becker, Wenzel, Teske, Jasmer, Huth, Kassulke, Nitz, Patzwahl, Thom, Karenke, Fritz,

Ziemann, Zellmer, Mielke, Haß, Radtke, Zühlke, Schülke, Naß, Schmekel, Drewanz, Lewandowski, Ehlert, Büsing, Preuß, Markowski,

Waitkus, Steffen, Raschke, Räther, Kohls, Majewski, Rosentreter, Maaß, Bigalke, Dietrich, Klein, Michaelis, Schiefelbein.

Es gibt noch viele, viele Namen, die mir so ins Gedächtnis kamen. Wenn ich sie wirklich alle brächte, dann brauchte Tage ich und Nächte.

Verzeiht dem Dichter, diesem bösen, wenn Euer Name nicht dabei gewesen. Was soll er tun? Na, soll er man! Gebastelt hat die Verse

Erich Wollermann

Schulbilder im Fluchtgepäck

In der Märzausgabe des Heimatbriefes rief unser Schulobmann, Dr. Ernst Steffen, zur Übersendung alter Schulfotos auf. Das Echo war unerwartet groß. Davon zeugen auch die nachstehenden Beispiele, die unsere Hfdn. Ruth Gernold, geb. Vollmer, Hartwaldstr. 41, 7000 Stuttgart 50, übersandt hat.

Doch ebenso interessant wie die Fotos

sind die erläuternden Zeilen, die Frau Gernold beigelegt hat. Sie schreibt an unseren Obmann: „Beigelegt übersende ich Ihnen vier sehr alte Schulbilder aus meinen ersten Volksschuljahren in der evangelischen Schule in Zippnow. Obwohl ich später in Deutsch Krone und Schneidemühl zur Schule ging, besitze ich nur diese vier Schulfotos von Zippnow. Unwillkür-

lich entsteht der Eindruck, man war auf dem Dorf fortschrittlicher als in der Stadt?

Darf ich Sie sehr herzlich um Rückgabe der Bilder bitten? Mir sind sie sehr ans Herz gewachsen. Von unserer Familie war ich die einzige, die ein Bilderalbum im Fluchtkoffer hatte.

Ich finde es wunderbar, wie Sie sich für den Kreis Deutsch Krone engagieren. Herzlichen Dank für alle Ihre Mühe.“



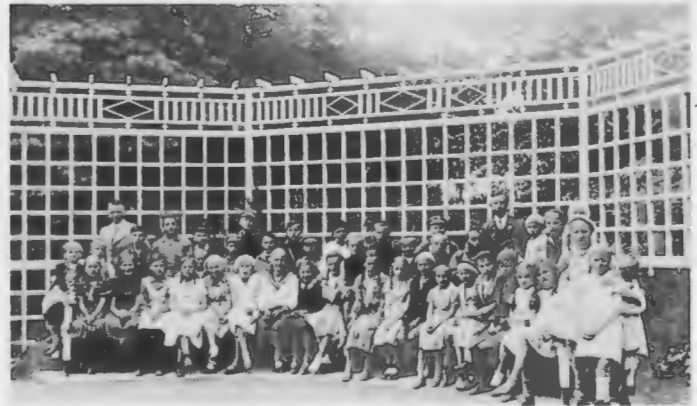
Das erste Schuljahr 1930 in Zippnow, evangelische Volksschule.



Schulausflug im Jahre 1932 zur Teufelsheide bei Zippnow.



Zippnow im Frühjahr 1936 mit Lehrer Werdin.



Ausflug im Jahre 1932 mit den Lehrern Werdin und Lück nach Schneidemühl. Die Aufnahme entstand im Stadtpark.

Foto-Gruß aus Arnshofe

Die evangelische Kirche in Arnshofe ist auf einem alten Foto abgebildet, das von Hfdn. Erika Schalla eingesandt wurde. Die Kirche war 1913 eingeweiht worden. Die auf dem Foto nicht sichtbare Turmspitze krönte ein goldener Hahn.

Frau Schalla schreibt zu ihrer Einsendung, daß zur evangelischen Kirchengemeinde Arnshofe auch die Gemeinde Dyck gehörte. Sie fährt fort: „Die Kirche wurde zwar durch Kriegshandlungen etwas beschädigt, aber nicht so stark, daß sie unbedingt hätte abgerissen werden müssen. Im Sommer 1945 stand sie noch. Aber anscheinend brauchte man die Steine für den Wiederaufbau einiger Gebäude in Deutsch Krone. Heute steht auf dem ehemaligen schönen Kirchplatz ein Kiosk!“

Frau Schalla wohnte im Forsthaus „Rudolfshof“ bei Dyck. Ihre jetzige Anschrift lautet: Eichelkamp 22, 3180 Wolfsburg 1.



Wie's daheim war . . .

Liebe Landsleute!

Sicher sind Ihnen schon zahlreiche kleine Ereignisse eingefallen. Haben Sie sie auch niedergeschrieben? — Tun Sie es bitte! Und denken Sie an das alte Sprichwort: „In der Kürze . . .“ Die Serie wird um so abwechslungsreicher werden, je mehr Heimatfreunde zu Wort kommen.

Glauben Sie bitte nicht, Sie könnten keine Geschichten erzählen. Der Inhalt ist wichtig, nicht die Ausdrucksweise oder die Rechtschreibung! Und Sie wissen ja: Jede Einsendung wird natürlich vor dem Druck von mir gründlich gelesen, bei Bedarf korrigiert und notfalls auch neu formuliert (auf gut Deutsch nennt man das „redaktionelle Bearbeitung“).

Heute bringe ich Ihnen als Beispiel eine kleine Geschichte, die schon vor längerer Zeit eingesandt wurde, sich aber für diese Serie eignet. Außerdem erinnern mich die heißen Sommertage an ein unvergeßliches Erlebnis, von dem ich Ihnen berichten möchte. Sicher haben Sie ähnliche Erinnerungen.

Die erste Zigarre

Es war am Tag meiner Schulentlassung im März 1944. Die Klassenkameraden und ich hatten zur Feier des Tages unseren Sonntagsstaat angelegt. In der Regel war das der erste Anzug mit langen Hosen. Von der Mutter bekamen einige von uns Zigarren mit in die Schule mit dem Auftrag, diese dem Lehrer zu geben als Dank für die Mühen und den Ärger, den er jahrelang mit uns hatte. Eine sehr lobenswerte Idee! In der Schule, als wir alle zusammen waren, wurde erst mal verglichen, was und wieviel jeder mithatte. Nach Begutachten und Abzählen kamen wir zu der Meinung, daß es wohl etwas übertrieben wäre, würden wir alles abliefern. Schließlich mußten wir für unser Durchhalten in den acht Jahren auch eine Belohnung und Anerkennung haben. Außerdem wollten wir die Schulzeit zünftig zum Abschluß bringen. Also nahmen wir — soweit ich mich erinnern kann, waren wir fünf Jungen — jeder eine der dicksten und schwärzesten Zigarren an uns. In der großen Pause vor der Entlassungsfeier, die im Zeichensaal stattfand (der Zeichensaal war gleichzeitig auch der Festsaal), begab sich das Quintett an eine gewisse Örtlichkeit. Zuerst wurde ein Wachposten vor die Tür gestellt, der uns beim Herankommen eines Lehrers warnen sollte. Dann steckten wir uns die Zigarren an. Das war gar nicht ein einfach. Erst nachdem wir ein Loch hineingestochen hatten, konnten wir anfangen. Wahre Rauchwolken entlockten wir den Glimmstengeln; bald durchzog würziger Zigarrenrauch den Raum und vermengte sich mit den hier typischen Düften. Nach kurzer Zeit schon ging es los: der erste Raucher wurde kalkweiß im Gesicht, der Schweiß stand ihm auf der Stirn. Er drehte sich um, steuerte wankenden

Schrittes das nächste Becken an und warf die kaum angerauchte Zigarre hinein, um sich dann sehr geräuschvoll seines Frühstückes zu entledigen. Nach kurzer Zeit schon stellten sich beim Zweiten die gleichen Symptome ein, und er bediente das nächste Becken. Durch die Qualen der beiden fühlte sich ein Dritter animiert, es ihnen gleichzutun. Ohne Rücksicht auf die neue lange Hose mit der akkuraten Bügelfalte kniete er sich vor ein Becken. Nicht direkt im Chor, aber doch im Kanon, taten die armen Gebeutelten ihr Unwohlsein sehr laut kund. — Wer schon einmal Gelegenheit hatte, den Schrei der Hirsche in der Brunft zu hören, der kann sich ungefähr vorstellen, welche Laute das Trio von sich gab (Die Waidmänner unter den Lesern mögen mir verzeihen, wenn ich das Röhren, Orgeln und Schreien des edlen Rotwildes mit dem Gestöhn der drei Freunde vergleiche, aber die Laute hatten doch eine große Ähnlichkeit).

Uns beiden Übergebliebenen schmeckte die Zigarre auch nicht mehr so richtig. Unsere Züge wurden immer kürzer, und ich merkte, wie auch mir in der Magen-gegend so anders wurde. In diesem Moment sagte der Posten an der Tür, daß ein Lehrer käme. Wahrscheinlich durch unseren Lärm angelockt, wollte er nach dem Rechten sehen. Ich war richtig dankbar, konnte ich doch meinen Zigarrenstummel in ein Becken werfen, ohne gleich bei den Freunden als Schwächling zu gelten. Nachdem der Lehrer die Situation mit einem Blick erkannt und das Trio ausgiebig betrachtet hatte, wandte er sich mit schadenfrohem Grinsen an uns beide, die noch aufrecht standen. Kein Wort des Trostes oder des Mitgefühls kam über seine Lippen. Im Gegenteil: er klärte uns über die Gefahren des Rauchens, besonders in der Jugend, in den schwärzesten Farben auf. — Obwohl er selber Raucher war und für ihn die Zigarren gedacht waren! Dann kam noch die Geschichte über die besondere Gefährlichkeit des Ortes, an dem wir uns befanden. Mit einem Seitenblick auf die drei Leidenden, die ihr Gestöhn immer noch nicht eingestellt hatten, berichtete er uns von jenem Schüler, der sich an diesem Ort beim Rauchen nicht nur erbrechen, sondern ein weit schlimmeres Malheur ertragen mußte.

Hans Schreiber
(Schneidemühl)

Wer nicht hören will . . .

Im Sommer fuhr ich gern mit dem Fahrrad zu meinen Verwandten nach Dammang, die dort eine Landwirtschaft betrieben. Natürlich mußte ich stets mithelfen, auch bei der Getreideernte.

In einem Jahr war das Getreide auf dem Felde bereits so stark getrocknet, daß ein Teil davon sofort gedroschen werden konnte. Der Dreschkasten wurde auf den Hof geholt, und ich bekam die Aufgabe, die Garben aufzuschneiden und das Ge-

treide gleichmäßig in den Kasten zu geben. Das ging ohne Unterbrechung, und daher wurde es mir bald so heiß, daß ich mein Hemd auszog, um mit bloßem Oberkörper weiterzuarbeiten. „Mach' das nicht!“ warnte meine Tante Hedwig. „Die Sonne brennt zu sehr!“ — Aber ich ließ mich nicht beirren. „Zieh' das Hemd wieder an!“ riet die Tante. — Ich lachte nur und arbeitete weiter. So ein bißchen Sonne . . .

In der folgenden Nacht tat ich dann schmerzliche Abbitte. Ich konnte weder auf dem Rücken noch auf dem Bauch liegen. Auch kaltes Wasser und Creme halfen nicht. Hätte ich doch nur auf die Tante gehört!

Seitdem habe ich mein Leben lang keinen Sonnenbrand mehr gehabt!

Nicht wahr, das können Sie auch!

Und nun nochmals meine Bitte: Schicken Sie mir Ihre Berichte möglichst bald zu. — Um unnötigen Briefverkehr und Mißverständnisse zu vermeiden, wollen wir uns gleich darauf einigen, daß Sie mir mit Ihrer Einsendung auch die Genehmigung zur redaktionellen Bearbeitung geben. Einverstanden? Dankeschön! Und nun warte ich auf viele kurze Geschichten.

Vorsorglich nochmals meine Anschrift:

Dr. Hans-Georg Schmeling
Angerstr. 1 c
3400 Göttingen

Geh aus, mein Herz

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie dir und mir
sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.

Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

Der Weizen wächst mit Gewalt,
darüber jauchzet jung und alt
und rühmt die große Güte
des, der so überflüssig labt
und mit so manchem Gut begabt
das menschliche Gemüte.

Paul Gerhardt (1607—1676)

Wer weiß es?

Welchen Weg nahm regelmäßig „Pauline“?

Wo ist der „Ziegelbusch“?

Wo begegnete uns „der Alte“?

Höhere Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau

Aus dem Jahre 1942 stammen die folgenden Abbildungen, die von Heinz Kolitzsch, Dipl.-Ing. und Baumeister, Abt.-Keller-Straße 8, 6967 Buchen, eingesandt wurden. Er schreibt dazu: „Bei dem einen Bild handelt es sich um Examinanden (Sommersemester 1942) mit den einzeln aufgeführten Namen. Bei dem zweiten Bild sind vor allem mehrere Dozenten der damaligen Zeit zu sehen, zum Beispiel Oberbaurat Röpke (Direktor), Baurat Dr. Ehwalt, Baurat Prof. Lehner, Baurat Masuch und Vermessungsrat Scheek.“



STB. Dt. Krone — Examen SS 1942

Von links: Hans-Werner Hamer

Fritz Rübier

Werner Degenhardt

Rudolf Wehrmann

Willi Juch

Otto Sieg

Fritz Jantke

Fritz Möse

Edmund Seidel

Baurat Senkpiel

Helmuth Koch

Siegfried Böttger

Christian Janascheck

Gottfried Kretzschmer

Gerhard Balhorn

Vincenz Seifried

Gerhard Rokoss

Alfred Hamel

Herbert Timm

Franz Wieners

Georg Belitz

— als Fotograf nicht auf dem Bild

Frühes Gedicht von Hermann Löns

Das nachstehende Gedicht verdanken wir einer Einsendung unserer Hfdn. Margarete Steinke, Hohenzollernstr. 29, 4159 Krefeld 1. Erläuternd teilte sie mit, daß Hermann Löns dieses Gedicht als Erinnerung an einen Unfall verfaßte, der sich auf dem Stadtsee unterhalb des Windmühlenerberges ereignete. Dort befanden sich starke Strudel. Zwei Bauschüler, einzige Söhne westdeutscher Eltern, waren an dieser Stelle bei einem Gewitter mit ihrem Segelboot gekentert und ertrunken.

Das war 1884. Wie Sie wissen, wurde Hermann Löns am 29. 8. 1866 geboren. Als er dieses Gedicht schrieb, war er also noch nicht einmal 18 Jahre alt.

Es spritzt mir der Schaum
über Stirne und Rock,
Im Schnurrbart die Flocken mir kleben,
Um die Stirne mir hell einen Siegeskranz
Die verliebten Seejungfern weben.
Von Osten, zu kohlschwarzen
Klumpen geballt,
Zieht die Unwetterwolke herauf,
Von schwefelgelben Geflimmer
umzuckt,
Beginnt sie den rasenden Lauf.
Nun lustig, mein Schiffchen,
jetzt zeig deine Kraft,
Jetzt geht es um Leben und Sterben,
Doch mich kümmert es nicht
und es ist mir ganz gleich,
Ob ich Rettung find' oder Verderben.
Auf demselben Fleck,
wo mein Boot grade ächzt,
Sind am gestrigen Tage versunken —
Von dem Winde verweht,
von den Wellen errafft,
Zwei junge Gesellen ertrunken.
Die schlafen nun weich
in der Seejungfern Arm,
Vor Unglück und Kummer geborgen,
Ich beneide sie nicht,
denn ich weiß es ja nicht,
Ob ich selber nicht schlafe dort morgen.
Dicht über der Welle
weißschäumendem Kamm
Die hungrigen Seeschwalben kreischen,
Als wollten sie von
dem grünklaftenden Schlund
Die beiden Ertrunkenen heischen.
Sie gellen und kreischen
dem Sturme zu Trotz,
Hell schimmern die zierlichen Schwingen,
Ja kreischt nur und schreit,
vielleicht wird mir von euch
Noch ein Sterbegelächter erklingen.

Hermann Löns, 1884

Interessanter Hinweis

Nachgüsse des mit dem „Deutsch Kroner Kulturpreis 1989“ ausgezeichneten Bronzereliefs (s. HB 5/1989) können zum Preise von 1300,- DM erworben werden bei

Gisela Michel geb. Midding,
Kantstraße 9, 6370 Oberursel,
Telefon 0 61 71/2 51 96.

Segelfahrt

Ich segele frech durch den tobenden See,
Durchfahre die schäumende Flut
Mit lachenden Lippen
und blitzendem Blick
Und lebensmißachtendem Mut,
Wohl hüpfen die Wellen
am Bord in die Höh',
Bespritzen mir Backen und Füße,
Doch ich achte es nicht
und ich rede mir ein,
Es sei'n nur der Seejungfern Grüße.
Es wirbelt der Wind
in dem prallen Gezeug
Und sprengt fast die stöhnenden Laken,
Es knastern die Bolzen
vom zerrenden Strick,
Es wimmert das Steuer am Haken.



Ende Sommersemester 1942

Rätsel

Wollte man die „Rivalen der Rennbahn“
sehen, wohin mußte man dann in Deutsch
Krone gehen?

Achtung! Terminänderung!

Das nächste Deutsch Kroner Treffen
mit der 325-Jahr-Feier des Gymnasi-
ums findet **nicht** vom 4. — 6. 5. 1990,
sondern vom **24. — 27. 5. 1990 in Bad
Essen** statt.

Beachten Sie bitte diese Terminände-
rung!

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren . . .

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, ihr lieben Heimatfreunde!

„Jetzt kommen die lustigen Tage, Schätzle ade . . .“

Mit diesem Lied, oft gesungen, wanderten wir in Erinnerung durch unser schönes Städtchen Schneidemühl.

Zu einem freudigen Wiedersehen kam es mit **Sigrid Lehmann**, geb. Dunkelmann, beim Patenschaftstreffen des Netzekreises in Husum. Irrtümlicherweise wurde der Tod der Mutter von 1947 mit dem Bruder verwechselt. Somit gebe ich hocherfreut die Anschrift von Ulli bekannt, der gesund und munter in 5482 Ahrweiler/Bad Neuenahr, Am Schwimmbad 2, wohnt und unter der Telefon-Nr. 0 26 41/3 58 89 zu erreichen ist.

Wir beide, Sigrid und ich, wohnten im Norden von Schneidemühl, denn das nördliche Stadtgebiet erstreckte sich von der Bäckerstraße aus über Garten-, Saarland- und Logenstraße bis zur Jastrower Allee und dem Baggenweg. Parallel zur Jastrower Allee lief in gerader Linie die Wiesenstraße. Sie begann an der Saarlandstraße und verband diese mit dem weiten Baggengebiet. Wir durchlebten unsere Sommerfreuden und auch unsere vielseitigen Winterfreuden, die uns die Baggenberge gaben. Dieses Gebiet war sicherlich nach dem 1. Weltkrieg ganz wenig bebaut, denn erst in den zwanziger Jahren und danach wurde das Baggengebiet von Baufreudigen entdeckt. Wo Bretterzäune die Aussicht verstellten und wo Kühe und Ziegen friedlich weideten, da standen bald schöne Villen und stattliche Wohnhäuser. Das Pastorat des Stadtkirchenbezirks 2 war eines der schmucken Häuser. Auf der anderen Seite der Straße, von hübschen Gärten umgeben, die Villa von Schede, dann weitere Grundstücke bis Ecke Walkmühlenweg. Die orientalistisch anmutenden „Villen“ von Krenz und Severin lagen sich gegenüber, weiße Häuser, die aus dem Grün der Gärten leuchteten. Vereinzelte Wohnstätten hatten besonderen Reiz.

Als Kulisse standen die hohen Tannen des Walkmühlenparkes links der Wiesenstraße, an der sich ein Bächlein entlangzog, das zur Küddow abfloß. Es lief durch den ehemaligen Botanischen Garten und wurde dann in Rohre geleitet, die das Wasserlein unterhalb der Jastrower Allee in die Niederung der Küddow führten.

Das Wasserlein, das sich nach Ablassen der Fischteiche oft fischreich zeigte, war ein echtes Baggenfließ. Es wurde durch das ablaufende Wasser der Teiche gespeist. Diese, erst nur Torfkaulen mit Fröschen und Stichlingen, wurden nach der Jahrhundertwende vergrößert und für die Fischzucht benutzt. Worüber man auch heute noch in den geschichtlichen

Büchern lesen kann, gab es Überraschungen bei den Grabungsarbeiten. Die Spalten stießen auf Holz. Umfangreiche Baumstubben kamen zum Vorschein, wahrscheinlich Reste von Eichen, die schon lange vor unserer Zeitrechnung dort gestanden hatten.

Auch wird von einer großen Fläche des Teiches in der Wiesenstraße berichtet. Die Eichenstubben standen in halbkreisförmiger Anordnung, die Öffnung lag in östlicher Richtung. Heimatforscher und Archäologen meinten, das könnte kein gewöhnlicher Wald gewesen sein, vielleicht eine Kultstätte vorchristlicher Zeit. Es wurden diverse Berichte geschrieben und Meinungen über den Fund ausgetauscht. Die riesigen Baumstubben mit ihren starken Wurzeln hatten jedoch keinen Bestand. Sie verfielen, je länger sie der Luft und dem Licht ausgesetzt waren, zu Staub. Ihre Zeit hatte sich erfüllt. Das Wasser senkte sich in die Erdkanäle, in die umfangreichen Wurzeln, die in Fäulnis zerfielen. Muntere Fischlein tummelten sich über dem einst hier vorhanden gewesenen Heiligen Hain.

Wie eigenartig, auch wir erinnerten uns an einen Teich oder Tümpel hinter dem Walkmühlenpark, auf dem wir uns im Winter tummelten und Sigrid auf dem Eis einmal eingebrochen war und ein querliegender Baum ihr Rettung bot. Hinter einem Fischteich lag die Donnersche Wiese, angrenzend das Gebäude mit der Tischlerei und Wohnung von Donner.



Die Wiesenstraße in Schneidemühl. — Am Anfang aufragende Häuser (heutige Ansicht).

Daneben befand sich das Grundstück von Hartung, bewohnt von der Familie des Besitzers und Nicolet. Doch weiter führte die Wiesenstraße in Richtung Baggen. Felder, Gemüsegärten sowie Treibhäuser von Klingbeil, Friske und Abraham mit den schönen Blumen säumten den Weg. Am Anfang der Wiesenstraße aufragende Wohnhäuser. An den Türen bekannte Namen. Auch Familie Altenburg hatte dort ihr Zuhause. Und zu den jetzt größten Persönlichkeiten gehört Wolfgang Altenburg, ein Schnei-

demühler von Rang und Würde. Ein Wiedersehen, vielleicht in Cuxhaven, mit Sigrid Lehmann, geb. Dunkelmann (Gartenstraße 49) aus 2250 Husum, An der Aue 89, Telefon-Nr. 0 48 41/7 15 92.

Eine Rarität kam aus der DDR; **Frau Hassenpusch**, geb. ? (Albrechtstraße/Ecke Bismarckstraße), schickte uns zwei Werbe-Blätter vom „Gagfah-Haus“. — „So behaglich wohnen Sie im Gagfah-Heim. Überzeugen Sie sich selbst durch Besichtigung des möblierten Musterhauses Schmiedestraße 73. Wir wissen, daß auch Sie sich dann den Urteilen der bisherigen Käufer, von denen wir nachstehend einige Mitteilungen wiedergeben, anschließen werden. Die Gagfah-Eigenheime enthalten 4 Zimmer, Küche, Bad, sind voll unterkellert und liegen in einem ca. 450 m² großen Garten.“ So steht es auf den Werbeblättern. Und so urteilten Gagfah-Hausbesitzer in Schneidemühl: „Nachdem ich nunmehr seit über 5 Wochen in meinem Gagfah-Haus wohne, freue ich mich selbst, Ihnen bestätigen zu können, daß ich mit demselben — trotz meiner Bedenken — in jeder Beziehung zufrieden bin. **Edwin Hof**, Kaufmann.“

— „Ich bestätige gerne, daß wir sehr mit dem Erwerb unseres Eigenheimes zufrieden sind. Großen Beifall haben die ‚Oranier-Öfen‘ gefunden. Angenehm ist die Lage des Baderaumes mit dem Kohlenbadeofen. **Hans Noeske**.“ — „Wie uns das Gagfah-Haus gefällt? Seit dem 1. Oktober bewohne ich es mit meinem Vater und Schwester und kann Ihnen nur bestätigen, daß wir alle uns gleich vom ersten Tage an heimisch und zufrieden fühlten. Alle Räume sind so licht und freundlich, so fröhlich und gemütlich. **Margarete Berweger**, Lehrerin i. R.“ — „Teile Ihnen gern mit, daß ich mit dem Haus zufrieden bin, sowohl was Bauart und Bauausführung betrifft. **Curt Helwig**, Apotheker.“

— „Wir bewohnen das Eigenheim Schmiedestraße 83. Es gefällt uns hier sehr gut. Natürlich muß man sich erst einleben. Mit der Heizung sind wir zufrieden. Es ist schön warm in den Räumen. Der Garten ist ebenfalls schön groß. **Franz Wiese**, Malermeister.“ — Und hier die letzte Bestätigung eines Gagfah-Besitzers: „Trotz der vielen Bedenken, die hier in Schneidemühl von vielen Seiten gegen die Gagfah-Häuschen bestehen, entschloß ich mich zum Kauf eines solchen Eigenheims. Ich muß offen gestehen, daß ich diesen Entschluß noch nicht einen Augenblick bereut habe. Nach dem Einräumen wurden wir von den Verwandten und vielen Bekannten besucht; es waren auch viele darunter, die sich sehr ablehnend gegen die Häuschen ausgesprochen hatten. Doch jeder, der unser neues Heim besichtigte, war von der so günstigen und wirkungsvollen Stellmöglichkeit in den einzelnen Räumen überrascht. Ein Bekannter sagte: ‚Da muß ich mich erst setzen, das hätte ich nicht gedacht!‘ Die Bedenken, die ich anfangs gegen die kleinen Öfen hatte, waren unnötig, denn die ‚Allesbrenner‘ bewähren sich vorzüglich und durchwärmen die Räume in kurzer Zeit. Ich bin der Gagfah dankbar, daß ich auf

so leichte Weise zu einem Eigenheim gekommen bin. **Herbert Helmchen**, Lehrer. "Liebe Heimatfreunde, und wie der Zufall es doch so will, in einer alten Heimatzeitung von 1967 fand ich in einem Reisebericht unter anderem diese Zeilen (leider kein Name darunter): „Während in der Posener Straße das ‚Kaufhaus Rosenbaum‘, das als Ruine stehen geblieben war, wieder aufgebaut wird, ist der Stadtberg noch immer eine Ruinenlandschaft. In der Schmiedestraße steht kein großes Haus mehr, aber die ‚Gagfah-Häuser‘ und die alten Pappeln sind sprechende Zeugen, und auch gegenüber fehlen nur einzelne Häuser bei der ‚Scholle‘. Nun, liebe Heimatfreunde, meine Frage: Wer hatte ein Gagfah-Haus? Wie sahen sie aus? Und wer besitzt noch ein Bild vom Haus? Wäre doch schön, wenn wir heute noch wissen würden, wie sie ausgesehen haben!



Wenn Schneidemühl auch kein Schloß aufweisen kann, so muß es aber ein „Schloß-Caffee“ gegeben haben. Wer weiß sich daran zu erinnern? — Oder wird es mit Deutsch Krone verwechselt? Das Foto trägt das Datum: 4. 9. 1918)

Auch ein Versicherungsschein der ‚Feuersozietät Grenzmark Posen-Westpreußen‘ ist eine Rarität und gehört in die Heimatstube nach Cuxhaven. Ausgestellt wurde er 1932 auf die Eheleute Cäcilie und Clemens Lemke, Schneidemühl, Kroner Straße Nr. 31. Eingeschickt hat ihn unser Heimatfreund **Alois Lemke**, 6054 Rodgau 6/Weiskirchen, Thüringer Straße 7, Telefon 0 61 06/1 66 68. Die Versicherungs-Police besteht aus 10 Seiten. Für einen Experten der heutigen Versicherung wäre es schon ein interessanter Vergleich. Auf der dritten Seite stehen ein Auszug aus dem Gesetz vom 25. Juli 1910 sowie ein Auszug aus der Satzung von 1929. Erwähnenswert ist die erste Seite mit der bunten Umrandung und den zwei großen Stempeln.

Post kam, nochmals mit einem Bildwunsch von der Johannes-Kirche, von Dipl.-Ing. **Lothar Müller-Sturmhöfel** (Bismarckstraße 10). Wer in der Bismarckstraße gewohnt hat, der wußte von Heizungs- und sanitären Anlagen und daß man bei Hermann Müller immer gut bedient wurde. Herr Müller-Sturmhöfel schreibt: „Meine Eltern Hermann Müller und seine Ehefrau Martha, geb. Sturmhöfel, sind dort als 1. Paar in der neubauten Johanneskirche am 15. 11. 1911 getraut worden. Außerdem wurden

Ihr Gagfah-heim in der Schmiedestraße!

Besondere Vorzüge: Gute und solide Bauausführung · Niedrige Anzahlung · Ganz unterkellert · Große Stellflächen · Grunderwerbssteuerfrei · Bis 1944 sehr stark steuerbegünstigt · Geringe Kaufvertragsgebühren.

Die übereinstimmenden Urteile von Gagfah-Hausbesitzern in Schneidemühl sind ein überzeugender Beweis dafür, daß die Grundrißfrage der Gagfah-Heimstätten äußerst zweckmäßig gelöst ist.

Überzeugen Sie sich selbst durch Besichtigung des möblierten Musterhauses Schmiedestraße 73. Wir wissen, daß auch Sie sich dann den Urteilen der bisherigen Käufer, von denen wir nachstehend einige Mitteilungen wiedergeben, anschließen werden.

Die Gagfah-Eigenheime enthalten 4 Zimmer, Küche, Bad, sind voll unterkellert und liegen in einem ca. 450 qm großen Garten.

Die Finanzierung ist durch Hypotheken der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte äußerst günstig gestaltet, so daß eine schlüsselfertige Heimstätte schon mit einem

sehr geringen Eigenkapital

erworben werden kann. Zur Aufbringung des Eigenkapitals bieten wir unsere Beratung an.

Die Gagfah gibt Ihnen Gelegenheit, ein eigenes Heim zu besonders günstigen Bedingungen zu erwerben.

Besuchen Sie das Musterhaus!

Geöffnet jeden Mittwoch und Sonnabend von 15—18 Uhr,
Sonntag von 11—18 Uhr.

Sie werden dort unverbindlich in allen Erwerbsfragen beraten.

Die Gagfah will auch Ihnen zur Erfüllung Ihres Wunsches verhelfen:

„Mein Haus von der Gagfah“

Die Leistung der Gagfah:

In ca. 370 deutschen Städten wohnen über 50 000 Familien glücklich und zufrieden in Gagfah-Heimen.

So behaglich wohnen Sie im Gagfah-heim in Schneidemühl



meine beiden Brüder und ich in der Johanneskirche konfirmiert, ich selbst 1927, mein Bruder Werner 1928 und mein Bruder Herbert 1929. Seine Anschrift lautet: Manta Rota, P-8900 Villa Nova de Caela, Portugal-Algarve.

Post kam, zwecks „Familien-Forschung“ und des Grenzmarkbuches, von **Wolf-Dietrich Sawallich** (Ackerstraße) aus 5300 Bonn 1, Postfach 1500.

Zu einem Wiedersehen nach 45 Jahren kam es bei **Elisabeth Buhl**, geb. Münter, in 4179 Weeze, Karl-Arnold-Straße 24, mit **Gertrud Stegemann**, **Agnes Ludschieski**, **Else und Christel Schmelzing**. Alle wohnen sie in Koschütz.

Frau **Gerda Ehm**, geb. Meyer (Martinstraße 45), aus der Burgherrenstraße 97 B, 7000 Stuttgart 30, schreibt: „Frau **Jo Mihaly**, geb. Piete Kuhr-Golz aus

Feuersozietät Grenzmark

Öffentlich-rechtliche Feuerversicherungsanstalt Grenzmark Posen-Westpreußen.

Orts-Nr. 46

Kataster-Nr. 31



Preis: Schneidemühl

Ort: Schneidemühl

Kronenstr. Nr. 31

Versicherungsschein Nr. 30.387

Die Feuersozietät Grenzmark versichert nach Maßgabe des gestellten Antrages, der Satzung, der Allgemeinen Versicherungsbedingungen, sowie der umstehenden und angehefteten Bedingungen

den

Eheleuten Cäcilie und Clemens Lemke

die umstehend bezeichneten Sachen mit

RM.

Die Versicherung beginnt mit dem Ablauf des 11. April 1932., läuft bis 31. Dezember 1942. und verlängert sich bei jedesmaligem Ablauf um ein weiteres Jahr, falls sie nicht drei Monate vor ihrem Ablauf schriftlich gekündigt wird.

Hiergegen erlischt die bisherige Versicherung mit 5.000 RM Versicherungssumme.

Am 2. Januar jeden Jahres sind zu zahlen an Beitrag 13,20 RM
) „ Verf.-Steuer 1,60 RM

Bei Empfang des Versicherungsscheines sind erstmalig für die Zeit bis 31. Dezember 1932.

zu zahlen an Beitrag 6,— RM

) „ Verf.-Steuer 1,30 RM

) „ Porto und Schreibgebühr 1,— RM

zusammen 7,20 RM

Schneidemühl, 2. April 1932

Der Vorstand



Habelsch Kuski

Schneidemühl schrieb das Buch „Da gibt's ein Wiedersehen“, ein Tagebuch von 1914–1918.“ Frau Ehm schenkte dieses Buch ihrer Schwester aus der DDR, die im gleichen Alter ist wie Frau Jo Mihaly.

Da es der Schwester soviel Freude gebracht hatte, schon wegen der vielen Erinnerungen aus dieser Zeit, wollten sie sich bei ihr bedanken und gleichzeitig am 25. 4. 89 zu ihrem 87. Geburtstag gratulieren. Leider kam eine traurige Nachricht, die Tochter schrieb: „Meine Mutter, Jo Mihaly (heute ist ihr Geburtstag), ist am 29. März in meinen Armen gestorben. Was hätte sie sich über Ihre lieben Zeilen gefreut — sie, die so oft von Schneidemühl sprach und so innig mit der Heimat verbunden war.

Bis zuletzt war sie vollkommen klar im Geist und bedauerte nur, ihr letztes Buch nicht mehr zu Ende schreiben zu können. Mit besten Wünschen für Sie und Ihre Schwester grüßt vielmals Ihre Anja Ott, 8124 Seeskaup.“

Und wieder hat ein Mutterherz aufgehört zu schlagen. Der Name Jo Mihaly, geb. Kuhr-Golz, wird mit Schneidemühl immer verbunden bleiben.

Gruß an die Patenstadt Cuxhaven

Mit diesem Gedicht grüßen unsere Vorsitzende vom Heimatkreis Schneidemühl, Magdalena Spengler, sowie unser 2. Vorsitzender, Alois Lemke, und ich glaube, mit diesem Gedicht spricht Frau Spengler uns allen Heimatfreunden aus dem Herzen.

Cuxhaven, du bist und bleibst mein Ferienziel,
ich freue mich auf Wind und Wellenspiel.
Ich freue mich auf die Fahrt nach Helgoland,
auf Steine und Muscheln im weißen Sand.
Dann sehe ich wieder die Schiffe —
am Horizont zieh'n sie vorbei —,
es grüßen mich wieder die Möwen mit ihrem heiseren Schrei!
Ich lese wieder auf einem Straßenschild,
wieviel Kilometer es noch nach Hause sind.
Die Kugelbake ist meiner Wanderung Ziel,
ich grüße dich, Cuxhaven, Patenstadt von Schneidemühl!
Bei dir such' ich Erholung vom lauten Getriebe,
du bist und bleibst für immer meine Alte Liebe.

(HB-1967)

Auf ein gesundes Wiedersehen in Cuxhaven!
Es grüßt Sie in Verbundenheit zur Heimat.
Ihre Lore

Wer weiß es?

Die Schneidemühler fahren auch in diesem Jahre am letzten Tage ihres Bundestreffens wieder von Cuxhaven nach Helgoland — natürlich mit dem Schiff.

Vor 1945 konnten sie mit dem Fahrrad zur „Insel Helgoland“ fahren. — Wieso?



Ein Wiedersehen nach 45 Jahren. — Von links nach rechts: Gertrud Stegemann, Agnes Ludschienki, Elisabeth Münter, Else und Christel Schmelzing, alle aus Koschütz.

Paul Thom 75 Jahre alt

Unser Heimatfreund Paul Thom, dessen verantwortlicher Aufgabenbereich in jeder Kopfspalte unseres Heimatbriefes enthalten ist, feierte am 6. Juli seinen 75. Geburtstag. Über 30 Personen waren zur Gratulation gekommen, u. a. auch Herr Uthmann von Elterlein, Oberst a. D. des IR 4 (Stargard), dem Paul Thom als Offizier angehörte: er überbrachte die Grüße der ehemaligen Kameraden.

Natürlich war auch der Vorsitzende des Heimatkreises Deutsch Krone, Heinz Obermeyer, nach Hannover gefahren, um herzlichst zu gratulieren. In einer kleinen Festrede führte er u. a. aus:

„Lieber Paul, ich überbringe dir die allerherzlichsten Glückwünsche und Grüße des Heimatkreises Deutsch Krone. Wir alle wissen, was wir an unseren lieben Thoms haben, deshalb möchte ich in diese Grüße deine liebe Frau ausdrücklich einbeziehen. Ohne unsere Frauen könnten wir unsere Arbeit gar nicht leisten.

Lieber Paul, es ist kaum zu glauben, daß du heute schon 75 Jahre alt wirst. Wir hoffen alle sehr, daß du auch weiterhin Deine Schaffenskraft der unvergessenen Heimat widmen wirst. Es ist ja keine Selbstverständlichkeit, daß sich Heimatfreunde für diese Arbeit selbstlos zur Verfügung stellen. Euch beiden sei dafür an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Ihr habt außer der sogenannten „verpflichtenden Arbeit“ — hiermit meine ich eure Tätigkeit für den „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief“ — auch noch in Hannover zusätzliche Heimarbeit übernommen. Dafür gebührt euch hohe Anerkennung! Ich glaube, aus dem Herzen aller hier Anwesenden zu sprechen, vor allen Dingen auch der Schneidemühler, die dies voll bestätigen können.

Lieber Paul, uns verbindet über die Heimararbeit hinaus auch eine persönliche Freundschaft; auch das möchte ich hier zum Ausdruck bringen. Du warst in deinem ganzen Leben stets ein zuverlässiger und verantwortungsbewußter Kamerad. Als ehemaliger Offizier hast du ebenso deine Pflicht erfüllt wie auch im privaten Leben. Ich möchte auch das an diesem Tage ansprechen, weil es einfach dazugehört.

Lieber Paul, liebe Landsleute! Sie haben sicher im Heimatbrief gelesen, daß unseren Thoms von der Pommerschen Landsmannschaft die Goldene Pommernnadel verliehen wurde. Die Ehrung sollte eigentlich beim Deutsch Kroner Bundestreffen in Bad Essen vorgenommen werden, aber leider konntest du, lieber Paul, an diesem Treffen nicht teilnehmen. Heute, an deinem 75. Geburtstag, möchte ich diese Ehrung hier im Kreise deiner Freunde vornehmen, verbunden mit allen guten Wünschen für deine weiteren Lebensjahre, die du in Gesundheit und Zufriedenheit gemeinsam mit deiner lieben Frau verbringen mögest!“

Nur für Jugendliche!

Hallo, liebe Mädchen und Jungen!

Habt Ihr schon mal etwas vom „Deutsch Kroner Kulturpreis“ gehört? Nein? Dann blättert mal ein bißchen im Heimatbrief der letzten Monate! Aber wenn Ihr dazu keine Lust habt, ist es auch nicht schlimm. Dieser Kulturpreis ist nämlich hauptsächlich für ältere Personen bestimmt.

Nun will aber die „Stiftung Deutsch Krone“ mit einem neuen Wettbewerb **nur junge** Menschen ansprechen. Wir denken dabei vor allen Dingen an Mädchen und Jungen, deren Großeltern früher im Kreis Deutsch Krone gewohnt haben. Also zum Beispiel in den Städten Deutsch Krone, Jastrow, Märkisch Friedland, Schloppe und Tütz oder in einem der rund 100 Dörfer dieses Kreises.

Was Ihr tun sollt? Schreiben! Ganz einfach einen kleinen Aufsatz aufs Papier bringen (es muß nicht mit der Maschine sein, schon gar nicht mit dem PC! Man muß es nur lesen können!).

Was Ihr schreiben sollt?

Da gibt es viele Möglichkeiten! Ich nenne Euch ein paar Beispiele:

Oma und Opa haben sicher öfter aus ihrer Jugendzeit erzählt. Dann könnte Euer Aufsatz lauten:

„Was mir die Großeltern von ihrem Heimatort berichtet haben“ — oder „Als meine Oma flüchten mußte“. — Oder . . . Na, Euch fällt schon was ein!

Oder seid Ihr gar selber schon mal im Kreis Deutsch Krone gewesen (kann ja möglich sein)? Dann solltet Ihr natürlich schreiben:

„Zum erstenmal in der Heimat meiner Großeltern“ — oder

„Auf Foto-Safari im Kreis Deutsch Krone“ — oder so ähnlich!

Aber wahrscheinlich waren die meisten von Euch noch nicht im Deutsch Kroner Land. Das ist kein Grund zur Traurigkeit! Schließlich seid Ihr ja noch herrlich jung. Und Ihr wißt, daß man auf ganz bestimmten Straßen (Transitstrecken) durch die DDR dorthin gelangt. Ihr wißt außerdem, daß unsere Bundesstraßen numeriert sind. Früher hießen sie „Reichsstraßen“. Die längste Reichsstraße begann in Aachen und endete in Königsberg. Sie führte auch durch den Kreis Deutsch Krone — und schon haben wir ein weiteres Thema:

„Auf der alten Reichsstraße 1 quer durchs Deutsch Kroner Land“.

Wenn Ihr Euch für Geschichte interessiert, werdet Ihr wissen, daß auf dieser Straße schon berühmte Persönlichkeiten entlanggezogen sind. Das war z. B. der Fall, „Als Königin Luise nach Memel floh“ — oder als

„Napoleons Heere im Kreis Deutsch Krone“ wüteten. (Schon wieder zwei Themen).

Wahrscheinlich haben auch damals die Reisenden erfreut den großen Vögeln zugehört, die im Deutsch Kroner Land gern ihre Nester bauten (und es auch heute noch tun). Ihr wißt, daß ich die Störche meine. Könnt Ihr beschreiben,

„Wie die Deutsch Kroner Störche ziehen“? Glaubt Ihr, das sei einfach? Na, versucht es mal! Auch Hermann Löns hat die Störche (und viele andere Vögel) sehr gern in Deutsch Krone beobachtet und darüber sogar ein paar Bücher geschrieben. Ihr wißt nicht, wer Hermann Löns ist? Schade! Ich wollte Euch nämlich gerade vorschlagen, über

„Die Jugendjahre des Hermann Löns“ zu schreiben. Na, vielleicht klappt es doch! Es gibt ja genug Literatur über diesen Dichter. Er liebte im übrigen nicht nur die Tiere, sondern die ganze Deutsch Kroner Landschaft. Nach den vielen Seen, Hügeln, Heiden und Wäldern hat er sich auch später noch sehr gesehnt. Ihr wißt sicher, daß diese Landschaft entstand,

„Als die Gletscher nordwärts tauten“. Das war der Anfang, und vielleicht wollt Ihr darüber etwas schreiben. Aber Ihr merkt schon, das Thema könnt Ihr Euch eigentlich selber wählen. Wichtig ist nur, das Ihr auch wirklich über den Kreis Deutsch Krone schreibt. Sonst gibt's nämlich nichts!

Was es überhaupt gibt?

300 Mark für die beste Arbeit,
200 Mark für die zweitbeste und
100 DM für die drittbeste Arbeit.

Als Trostpreis erhält jeder Teilnehmer einen Bildband „Stadt und Kreis Deutsch Krone in alten Ansichtskarten“.

So, und nun an die Arbeit, wenn Ihr etwas gewinnen wollt! Bis zum 31. Dezember solltet Ihr nämlich fertig sein und den Aufsatz eingesandt haben an das „Haus Deutsch Krone“, Sonnenhang 15, 4502 Bad Rothenfelde. Aber mindestens 10 Heftseiten sollten es schon sein, wenn Ihr einen Preis haben wollt!

Die Preisträger werden übrigens am 25. Mai 1990 in Bad Essen bekanntgegeben. (Ihr wißt doch, was dann dort los ist, nicht wahr? Nein? Dann kann ich nur sagen: Heimatbrief lesen! Heimatbrief lesen!)

Viel Freude — und ein bißchen Glück wünscht die Stiftung Deutsch Krone.

hgs

Grenzmärker — Grenzmerker (I)

von Günter Boese, Königsblutter

Vor 70 Jahren protestierten die Schneidemühler mit Erfolg gegen die Abtrennung ihrer Stadt vom Deutschen Reich. Gegen die Zerstückelung der ostdeutschen Provinzen und die Übergabe an Polen konnten sie aber schon damals nichts tun.

Grenzmarken wurden schon seit dem Mittelalter diejenigen Landesteile genannt, die an den Außengrenzen des Reiches gewisse Schutzfunktionen zu erfüllen hatten, z. B. die Steiermark, Altmark, Mark Brandenburg, Neumark usw. Unsere Grenzmark Posen-Westpreußen wurde so genannt, weil sie als eigenständige Provinz aus den Resten der an Polen nach dem 1. Weltkrieg gefallen Provinzen Posen und Westpreußen gebildet worden war und, an der polnischen Grenze liegend, eine Funktion für das ganze Reich zu erfüllen hatte. Diese Mark-Provinz bildete mit der neuen Hauptstadt Schneidemühl ein Erinnerungsmal an die verlorenen Ostgebiete. Unser Vaterland wurde schon damals in zwei Teile getrennt! Die Rückgewinnung dieser Teile mit der Stadt Danzig, dem sog. „Polnischen Korridor“, war 1939 auch Anlaß zum Krieg.

Nach den altbekannten römischen Grundsätzen des „Teile und herrsche!“ hat man in der Geschichte schon immer Deutschland zerteilt, um es klein und ohnmächtig zu machen. Die geographische Lage inmitten Europas ohne natürliche Grenzen und mit vielen Nachbarn bot sich dazu an. Viele Grenzmarken wie z. B. Elsaß, Südtirol, Sudetenland, Westpreußen gingen in neuerer Zeit verloren. Heute geht die Grenze mitten durch das Herz Deutschlands!

Hier soll aber nicht nur über politische Zusammenhänge gesprochen werden, sondern auch über Erlebnisse der Menschen an der Grenze, mit der sie schicksalhaft verbunden waren.

Heimat an der Drewenz

Ich wurde 1918 im Revolutionsmonat November an der russischen Grenze (seit 1772 und 1815, Polen gehörte zu Rußland) am Grenzfluß Drewenz bei Schönsee im Kulmerland/Westpreußen geboren. (Aus diesem Land stammen auch Kopernikus, Hermann Löns, Kurt Schumacher und General Guderian.) Es ist die Heimat der Vorfahren meiner Mutter und meiner Frau. Die Ahnen meines Großvaters Johann Marks müssen wohl auch schon „Märker“ gewesen sein, weshalb sie den Namen Marks bekommen haben. Auf die Frage eines Polen, wie lange seine Familie schon in Westpreußen sei, antwortete mein Großvater: „Schon seit der Zeit, als der Alte Fritz noch Gefreiter war!“ Das war also bereits vor der sog. 1. polnischen Teilung 1772, als sehr viele deutsche „Märker“ schon lange an der Drewenz sesshaft waren. Zur Zeit des Ritterordens bildete diese Drewenzgrenze eine Verteidigungslinie mit ihren Burgen Gollub und Strasburg gegen die Prußen, die Litauer und Polen, später auch gegen die Russen. Zu meiner Geburtszeit nach dem 1. Weltkrieg versuchte der aus deutschen Bürgern gebildete Grenzschutz diese alte Reichsgrenze gegen die Invasion der Polen zu verteidigen. Mein Vater war mit vielen Landsleuten damals dabei, ebenso wie der Schneide-



Bahnhofs-Café und Restaurant Hermann Wudke, Schneidemühl, Alte Bahnhofstraße 19.

mühler Volkssturm im Januar 1945 bei der Verteidigung der Heimat an der Küddow bei Königsblick.

Der Zufall wollte es, daß ich als Soldat im September 1939 mit unserem Kolberger II. Jägerbataillon Fürst Bismarck Pommersches Nr. 2 (dessen ehemalige Garnisonstadt Kulm an der Weichsel war) genau durch diese alte Ordensstadt zog und sogar noch durch meinen Geburtsort Schönsee kam, um bei Gollub über die Drewenz weiter nach Osten zu ziehen. Das Gefühl, die eigene Heimat nach 20 Jahren fremder Herrschaft direkt an Ort und Stelle wiedergewonnen zu haben, war unbeschreiblich.

Zum erstenmal vertrieben

Diese alte westpreußische Heimat mußten wir nach dem Versailler Vertrag 1920 verlassen. Es war, wie für so viele Leidensgenossen, die erste Vertreibung — vor der zweiten im Jahre 1945. Nach Zwischenaufhalten in Landsberg/Warthe faßten wir endlich Fuß in der näheren Heimat meines Vaters, in Schneidemühl. (Er schrieb dort das Buch „Geschichte der Stadt Schneidemühl“). Viele Vertriebene aus Posen und Westpreußen hatten in dieser aufblühenden Grenzstadt ein Zuhause gefunden.

Jetzt wohnten wir wieder an einer Grenze, 160 km westlich der alten Reichsgrenze an der Drewenz, nun an der Küddow. Wer kennt nicht das Mahnmal von Priedigkeit in Königsblick und den großen Grenzstein an der Küddow?

Hier erlebte ich als Junge und Heranwachsender das Schicksal der Grenzbevölkerung, der Grenzmärker. Zum Schutz des Reiches bestanden schon in der Weimarer Zeit eine Grenzschutzorganisation und die Verteidigungslinie bei Deutsch Krone/Tütz. (Übrigens ist der Natobefehlshaber, General Blankenburg, Schneidemühler).

Wir waren keine Pommern, denen wir 1938 zugeteilt wurden, und wir fühlten uns auch nicht als solche. Wir sangen das abgewandelte Lied der Brandenburger, zu denen wir uns, schon wegen der geschichtlichen Zusammenhänge, stärker hingezogen fühlten: „Steige hoch, du roter Adler, wohl über Sumpf und Sand, hoch über dunkle Kiefernwälder! Heil dir, mein schönes Grenzmarkland!“

(Fortsetzung folgt)



Deutschtumkundgebung auf dem Marktplatz am 3. 6. 1919

Deutsch Kroner Glückwunschecke

92 Jahre: Am 13. 9. Lehrer i. R. Magnus **Gabriel** (Lebehnke 1935/41), 6050 Ofenbach am Main, Wilhelm-Weber-Weg 1. — Am 4. 9. Friedrich **Schulz** (Tütz), 4400 Münster, Cheruskerring 50. — Am 8. 9. Gertrud **Jahnke**, geb. Falkenburg (Jastrow/Flederborn), 8770 Lohr/M., Weisenau 8, Caritas-Altenheim.

91 Jahre: Am 16. 8. Albert **Krüger** (Jagdhau), DDR 2030 Demmin, Beethovenstr. 23a b. To. Maria **Villwock**. — Am 4. 9. Maria **Wudtke**, geb. Rypczinski (Lebehnke), 5000 Köln 90, Ubiweg 1.

90 Jahre: Am 26. 8. Gertrud **Medenwald**, geb. Polke (Walter-Kleemann-Str. 4), 2000 Hamburg 56, Storchenheimweg 3. — Am 22. 8. Walter **Wiese** (Lebehnke), 2300 Kiel 14, Eschenweg 15. — Am 1. 9. Anna **Butzke**, geb. Fiebranz (Jastrow), 3016 Seelze 1, H.-Heine-Straße 6.

89 Jahre: Am 18. 8. Maria **Heymann**, geb. Polzin (Tütz-Abbau 6), 5063 Overath-Marialinden, An den Linden 15. — Am 18. 8. Helene **Quade**, geb. Bethke (Dt. Krone), DDR 8900 Görlitz, Leipziger Str. 14. — Am 6. 9. Kleopha **Prellwitz**, geb. Otto (Lebehnke), DDR 2031 Heydendorf, Kr. Demmin. — Am 7. 9. Erna **Quast**, geb. Wiese (Johannistal), 2401 Zarpfen, Kr. Stormarn. — Am 12. 9. Paul **Schendel** (Dietr.-Eck-Siedlung 34), 2370 Büdelsdorf, Mühlenstr. 9. — Am 1. 9. Toni **Mielke**, geb. Schmidt (Bergstr.), DDR 7544 Vetschau, Karl-Liebknecht-Str. 7.

88 Jahre: Am 19. 8. Erna **Müller** (Märk. Friedland), DDR 2200 Greifswald, Gützkower Landstr. 69, Odebrechtstift, Haus 1. — Am 30. 8. Frieda **Hirse**, geb. Hartwig (Schloppe), 6900 Heidelberg, Dantestr. 50. — Am 23. 8. Meta **Pukall** (Jastrow), 2370 Büdelsdorf, Friedhofsallee 7.

87 Jahre: Am 21. 8. Maria **Reinke**, geb. Lüttke (Lebehnke), DDR 2030 Sophienhof, Pf. 53, Loitz. — Am 23. 8. Franz **Quade** (Königstr.), 4503 Dissen, In der Grund 9.

86 Jahre: Am 5. 9. Maria **Groth**, geb. Fritsch (Lebehnke), 8072 Mansching, Gartenstr. 9. — Am 17. 8. Friedrich **Mock** (Trift), 3180 Wolfsburg, Robert-Koch-Str. 8. — Am 22. 8. Anna **Prodöhl**, geb. Flörke (Rose), 4000 Düsseldorf 13, Tußmannstr. 102, Altenkrankenhaus. — Am 29. 8. Agnes **Schur**, geb. Schade (Freudenfrier, Gastw.), 8019 Glonn, Oberbay., Preysingstr. 17 b. To. Maria **Czerwony**.

85 Jahre: Am 12. 9. Tischlermeister Ernst **Bayer** (Schloppe), 5277 Marienheide, Leppestr. 52. — Am 24. 8. Anna **Klegin**, geb. Damnitz (Märk. Friedland), 2353 Nortorf, Gr. Mühlenstr. 12. — Am 25. 8. Josef **Tetzlaff** (Tütz), 1000 Berlin 13, Heckerdamm 283i. — Am 26. 8. Helene **Bork**, geb. Panske (Krumfließ), 5800

Freiburg, Elsässer Str. 33. — Am 2. 9. Frieda **Vogelsang**, geb. Lüttke (Märk. Friedland), 5630 Remscheid, Überfeldstr. 20. — Am 3. 9. Franz **Mölle** (Stibbe), 2000 Wedel/Holst., Am Rain 16. — Am 20. 8. Charlotte **Mallach**, geb. Müller (Lubsdorf), 4730 Ahlen/Westf., Königsberger Str. 4, bei Tochter Waltraud.

84 Jahre: Am 27. 8. Paul **Erdmann** (Bergstr. 9), 4420 Coesfeld, Paheweg 24. — Am 27. 8. Maria **Gageik**, geb. Wudtke (Lebehnke), 6090 Rüsselsheim, Ernst-Barlach-Str. 11. — Am 31. 8. Baurat Walter **Asch** (Friedrichstr. 5), 3470 Höxter, Goethestr. 18. — Am 2. 9. Paul Riebschläger (Wittkow), DDR 2821 Setzinstr., Pf. 127. — Am 4. 9. Alfred **Sabe** (Märk. Friedland), 4515 Ostercappeln, Rudolf-Schoer-Str. 1. — Am 8. 9. Emma **Schacht**, geb. Zarbock (Zippnow), 3000 Hannover-Limmer, Brunnenstr. 18. — Am 2. 9. Friedrich **Woidke** (Sägemühl, Schloppe), 4763 Ense-Oberrense, An der Vogelstange 18. — Am 14. 9. Else **Bierig** (Märk. Friedland), DDR 3251 Hakeborn, Knappenstedter Str. 66.

83 Jahre: Am 29. 8. Hans **Radunz** (Rathaus 7), 6502 Wiesbaden-Kostheim, Passauer Str. 36. — Am 4. 9. Gertrud **Meyer**, geb. Hartwig (Schloppe), 3015 Wennigsen, Pflingstanger 2. — Am 29. 8. Paul **Stanke** (Tütz), 5600 Wuppertal 2, Matthäusstr. 15. — Am 15. 9. Erich **Holtz** (Königsberger Str. 47), 3012 Engelbostel-Langenhagen, Hann., Königsberger Str. 8. — Am 9. 9. Eytelwein **Gerstenberg** (Neu Preußendorf), 3330 Helmstedt, Tangermünder Str. 47. — Am 13. 9. Anna **Rudow**, geb. Dextl (Berliner Str. 37), 8071 Ingolstadt-Spitalhof, Hans-Denck-Str. 56.

82 Jahre: Am 23. 8. Elisabeth **Zimmermann**, geb. Scharfenberg (Berliner Str. 44), 2408 Timmendorfer Strand, Wohnstift Wohldkamp 2, App. 27. — Am 8. 9. Maria **Schulz** (Tütz), DDR 2824 Zarrentin (Mecklbg.). — Am 7. 9. Alfons **Polzin** (Mellentin), DDR 2031 Gehmkow. — Am 24. 8. Anna **Blümke**, geb. Krieger (Südbahnhof 7), 5680 Iserlohn, Grüner Weg 25. — Am 29. 8. Anna **Kluck**, geb. Moske (Grüner Weg 21), 5223 Elsenroth, Am Bahndamm.

81 Jahre: Am 16. 8. Gertrud **Meyer**, geb. Heymann (Jastrow), DDR 8351 Rathewalde, Hauptstr. 17. — Am 18. 8. Waltraud **Krause**, geb. Kamke (Hasenberg), 2171 Lamstedt, Gartenstr. 14. — Am 27. 8. Charlotte **Schäfer**, geb. Banditt, Berliner Str. 31), DDR 6501 Gera, Kaiberg 47. — Am 30. 8. Käthe **Domke**, geb. Fritz (Jastrow), 2000 Hamburg 56, Rissener Landstr. 226. — Am 8. 9. Gerhard **Braatz** (Jastrow), 3180 Wolfsburg, Brandenburger Str. 1. — Am 12. 9. Maria **Haß** (Rederitz), 1000 Berlin 41, Schützenstr. 26.

80 Jahre: Am 19. 8. Charlotte **Haack**, geb. Brietzig (Dt. Krone, Berliner Str. 20), DDR 2794 Schwerin, Einsteinstr. 10. — Am 26. 8. Paul **Bartel** (Tütz), 3000 Hannover, Stöckener Str. 141 b. — Am 14. 9. Franziska **Zimmel** (Friedhofstr. 5), 3201 Sohlde über Hildesheim. — Am 15. 9. O.-Lehrerin a. D. Irmgard **Raabe** (Bergstr. 3), 5400 Koblenz, Pfarer-Kraus-Str. 65. — Am 30. 8. Gerhard **Schulz** (Riege), 2212 Brunsbüttel, Berliner Str. 15a. — Am 2. 9. Anni **Arndt**, geb. Bordt (Jagdhau), 4937 Lage/Lippe, Waldenburger Str. 31. — Am 13. 9. Margarete **Höft**, geb. Steiner (Tütz), 7083 Wasseraltingen, Albert-Schweitzer-Str. 33.

79 Jahre: Am 16. 8. Hyronimus **Krüger** (Dt. Krone), 8411 Wald/Oberpf., Nahenfürstenstr. 8. — Am 21. 8. Gertrud **Feldmann**, geb. Hoppe (Hindenburg), 2986 Marienhaf, Magister-Wigbold-Str. 1. — Am 7. 9. Margarete **Grabinger**, geb. Nickel (Märk. Friedl.), DDR 7540 Calau, Poststr. 50. — Am 30. 8. Anny **Kopelke**, geb. Sichtermann (Dt. Krone), 3280 Bad Pyrmont, Arolser Str. 27 a. — Am 13. 9. Bruno **Marcinkowski** (Königstr. 24), 1000 Berlin 65, Kameruner Str. 30. — Am 3. 9. Oberstudienrat a. D. Herbert **Welker** (Buchwaldstr.), 6000 Frankfurt/M. 50, Jakob-Schiff-Str. 1. — Am 14. 9. Johannes **Nickel** (Riege-Abbau), 4100 Duisburg, Sternbuschweg 104. — Am 22. 8. Paul **Schwanke** (Ruschendorf), 5909 Burbach 7, Birkenweg 5. — Am 27. 8. Elisabeth **Stelter**, geb. Matzke (Machlin), 6580 Idar-Oberstein, Breslauer Str. 31.

78 Jahre: Am 20. 8. Walter **Schulik** (Märk. Friedland), 1000 Berlin 65, Fehmarner Str. 18. — Am 27. 8. Maria Theresia **Kewitsch** (Abbau 67), 7500 Karlsruhe, Thomas-Mann-Str. 75. — Am 29. 8. Johannes **Schmidt** (Marthe), 4235 Schermbeck, Erlerstr. 25. — Am 12. 9. Leo **Schmidt** (Tütz), 4010 Hilden, Fichtestr. 4. — Am 1. 9. Ursula **Matthies**, geb. Post (A.-H.-Str.), DDR 7500 Cottbus, Lindenstr. 18.

77 Jahre: Am 30. 8. Dr. Ulrich **Kriszeleit** (Tempelburger Str. 5), 6000 Frankfurt/M., Goethestr. 14. — Am 4. 9. Waltraud **Dietrich** (Jastrow), 1000 Berlin 62, Kolonnenstr. 32. — Am 11. 9. Herbert **Griep** (Märk. Friedland), 5268 Letmathe, In Hütten. — Am 24. 8. Johannes **Neumann** (Knakendorf), 4040 Neuss 1, Abteiweg 43. — Am 10. 9. Geistl. Rat Hermann **Litfin** (Zippnow), 7910 Neu-Ulm, Augsburgsberger Str. 37. — Am 11. 9. Paul **Weckwerth** (Ruschendorf), 2359 Henstedt-Ulzburg, Langer Camp 5.

76 Jahre: Am 30. 8. Martin **Berg** (Berliner Str. 24), 5000 Köln 41, Petersbergstr. 51. — Am 5. 9. Paul **Hinz** (Freudenfrier), 5248 Wissen, Buchenstr. 5. — Am 7. 9. Edith **Kröning**, geb. Drews (Jastrow), 4800 Bielefeld, Hägerweg 19. — Am 19. 8. Fritz/Friedrich **Trieb** (Lebehnke), 2300 Kiel 14, Ascheberger Str. 4. — Am 8. 9. Ilse **Koschützke**, geb. Beidatsch (Markgrafenstr. 7 u. Königsberger),

5100 Aachen, Abteiplatz 13. - Am 18. 8. Elsbeth **Brauer**, geb. Otte (Karlsruhe), 5828 Ennepetal-Milspe 2, Fichtenstr. 11. - Am 17. 8. Luise **Damm**, geb. Kadritzke (Heimstättenweg 25 c), 4800 Bielefeld 11, Travestr. 3.

75 Jahre: Am 18. 8. Ursula **Machowinski** (Arnsfelde), 5020 Großkönigsdorf, Stambloch-Mühlen-Str. 14. - Am 19. 8. Fritz **Schalow** (Gartenstr. 4), 4630 Bochum 1, Mozartstr. 41. - Am 24. 8. Maria **Konitzer**, geb. Schulz (Rosengut Rose), 2908 Friesoythe-Kampe, Röpkenbergstr. 11. - Am 28. 8. Ilse **Nelius**, geb. Nitz (A.-H.-Str. 15), 2060 Bad Oldesloe, Sülsberg 7. - Am 3. 9. Heinz **Pommerening** (Jastrow), 7000 Stuttgart 1, Bronnackerstr. 13. - Am 6. 9. Johannes **Schur** (Jastrow), 2820 Bremen 70, Fröbelstr. 62. - Am 11. 9. Anna **Moldenhauer**, geb. Kluck (Lebehneke), 2000 Tangstedt, Bez. Hamburg, Dorfstr. 20. - Am 9. 9. Luise **Nicolai**, geb. Bock (Steinstr. 1), 6436 Schenkengsfeld, St.-Georg-Str. 13. - Am 10. 9. Aurelia **Misiak**, geb. Lüdtko (Hindenburgstr. 26), 2000 Hamburg 61, Spreenende 43. - Am 19. 8. Käthe **Schönrock**, geb. Beuß (Drahnaw), 3062 Bückeburg, Petzerstr. 35. - Am 30. 8. Else **Adams**, geb. Bandmann (Eckartsberge), 3258 Aerzen 1, Amselweg 9.

74 Jahre: Am 17. 8. Maria **Gutte**, geb. Reinke (Dt. Krone), 7990 Friedrichshafen, Eberhardtstr. 48. - Am 23. 8. Maria **Zarbock**, geb. Rump (Buchwaldstr. 19), 2300 Kiel, Dorotheenstr. 22. - Am 7. 9. Gertrud **Meier**, geb. Scharping (Briesenitz u. Tütz), 3060 Stadthagen, Marienburger Str. 25. - Am 16. 8. Ewald **Will** (Märk. Friedland), 4460 Nordhorn, Am Rosenkamp 13. - Am 19. 8. Helmut **Karuhn** (Jastrow), 2000 Hamburg 70, Sonnenweg 17 b.

73 Jahre: Am 9. 9. Maria **Schwintek**, geb. ? (Wilhelmshorst), 2072 Bargtheide, Lübecker Str. 57. - Am 11. 9. Walter **Matz** (Schloppe), 4353 Oer-Erkenschwick, Kampstr. 2. - Am 5. 9. Erna **Wach**, geb. Timm (Dietrich-Eckart-Sdlg. 46), 2190 Cuxhaven, Annenstr. 6. - Am 29. 8. Siegfried Manthey (Brotzen), 4416 Everswinkel, Windthorststr. 7.

72 Jahre: Am 30. 8. Maria **Jeske**, geb. Gerth (Freudenfier), 4830 Gütersloh, Rhedastr. 58. - Am 6. 9. Wanda **Zielke**, verw. Scheuermann, geb. Kluck (Schloppe), 4600 Dortmund 1, Sonnenscheinengassen 12. - Am 2. 9. Irma **Schmidt**, geb. Schmidt (Prellwitz), 5870 Hemer 1, Hellkamp 7. - Am 13. 9. Anneliese **Goldbach**, geb. Gehrke, verw. Doege (Märk. Friedland), 2060 Bad Oldesloe, Schwalbenweg 22.

71 Jahre: Am 21. 8. Agnes **Engesser**, geb. Schulz (Schneidemühler Str. 12), 7710 Donaueschingen, Max-Egon-Str. 10. - Am 8. 9. Helene **Gehrke**, geb. Reeck (Märk. Friedland), 7340 Geislingen a. d. Steige, Oberböhringer Str. 37.

70 Jahre: Am 18. 8. Gerhard **Rohbeck** (Schulzendorf), 5473 Kruft, Neuer Weg 27. - Am 21. 8. Georg **Grams** (Königstr. 9), 8605 Bamberg, Kapellenstr.

16. - Am 28. 8. Heinz Gabriel (Machlin) 3155 Edemissen-Plockhorst, Am alten Hof 8. - Am 7. 9. Margarethe **Apel**, geb. Reppnow (Alt Lobitz), 4619 Bergkamen, Buchenweg 18.

Unsere 90jährigen:

Hfd. Walter **Wiese** schrieb auf Nachfrage im März d. J., daß er seinerzeit zu den acht Bauern auf der Anhöhe 3 km nördlich Lebehneke gehörte, auch Alt-Lebehneke genannt.

1961 erwarb er in Klausdorf-Kiel eine Nebenerwerbs-Siedlung mit 2000 m² Ackerland, das er inzwischen zu einem Blumengarten mit verschiedenen Blumenarten ummodelte. Er zieht selbst Blumen und ist auf die entsprechende Pflege bedacht.

1974 hat er das Grundstück seinem Sohn Günter sowie dessen Frau Grete, gebürtig aus Hammer/Netzekreis, überlassen, wird in dessen Haushalt gut versorgt und fühlt sich wohl aufgehoben in seinem hohen Alter.

Für alle anderen 90jährigen liegen keine Antworten vor.

Klepke

Neue Anschriften (Deutsch Krone):

Bruno **Werth** (Gerichtsstr. 6), 5190 Stolberg-Brünig, Essigerstr. 34. - Irmgard **Wagner**, geb. Wagner (Kronenstr. 5), DDR 2320 Grimmen, Erich-Weinert-Str. 16. - Gertraud **Kranz** (Scharnhorststr. 1), DDR 1280 Bernau, Puschkinstr. 6. - Joachim, Hans **Semrau** (Schloßmühl-Dt. Krone), 2350 Neumünster, Auf dem Vier 14. - Gerhard **Steinke** (Gottbrechtstr. 7), DDR 2131 Güstrow, Dorfstr. 27. - Alfons **Friske** (Preußendorf), 6750 Kaiserslautern, Käthe-Kollwitz-Str. 1. - Hubert **Ladwig** (Horst-Wessel-Str. 10), 3006 Burgwedel 2, Königsberger Str. 4. - Karl **Meyer** (Schloppe), 1000 Berlin 47, Tilburger Str. 8. - Charlotte **Probst**, geb. Haase (Schloppe), 7000 Stuttgart 1, Böblingstr. 28. - Karl **Riebe** (Mk. Friedland), 2050 Hamburg 80, Plettenberger Str. 24b. - Walter **Rohde** (Mk. Friedland), 2351 Bornhöved, Hinrich-Sogau-Str. 21. - Gisela **Fellner**, geb. Haase (Mk. Friedland), 70 12 Fellbach, Im Holderbusch 9. - Irmgard **Möller**, geb. Matzke (Mk. Friedland), 2390 Flensburg, Travestr. 22. - Erika **Egner**, geb. Zank (Mk. Friedland), 6948 Wald-Michelbach, Lindenstr. 7. - Elfriede **Metz**, geb. Zank (Mk. Friedland), 6948 Wald-Michelbach, Ludwigstr. 93. - Alfred **Panzram** (Mellentin), 4630 Bochum, Schwalbengrund 20. - Friedrich **Wilhelm** (Hoffstädt), 7560 Balingen, Königsberger Str. 92. - Heinz **Engel** (Hoffstädt), DDR 1278 Obersdorf-Strausberg, Am See 8. - Wilhelm **Sauer** (Hoffstädt), 2905 Friedrichsfehn, Im Wiesengrund 16. - Elisabeth **Balla**, geb. Maaß (Jastrow), 7300 Eßlingen/Neckar, Luikenweg 4. - Christel **Brüß**, geb. Hoffmann (Jastrow), DDR 2851 Domsühl, Parchimer Str. 18. - Erna **Baulig**, geb. Thom (Jastrow), 5400 Koblenz 32, Aachener Str. 14. - Christa **Braun**, geb. Ehlert (Jastrow), 4044 Kaarst 1, Ritterstr. 7.

Familiennachrichten:

Diamantene Hochzeit feiern am 21. 8. 1989 Mech. Mstr. Johann **Feldmann** und seine Ehefrau Gertrud, geb. **Hoppe** (Hindenburgstr. 4), in 2986 Marienhaf, Magister-Wigbold-Str. 1. Herzliche Glückwünsche und gute Gesundheit!

Neue Heimatbrief-Bezieher:

Harry **Mallach**, Ing. (Dt. Krone), 5657 Haan 2, Marktweg 5. - Barbara **Degler** (Dt. Krone), 4700 Hamm 3 Herringen, Holzstr. 1a. - Günter **Pagel** (Zippnow), 4060 Viersen 1, Wiesenstr. 26. - Paul **Esch** (Quiram), 6471 Büdingen 2, Waldstr. 20. - Gerhard **Bettin** (Schloppe), 2080 Pinneberg, Pinnau-damm 4. - Maria **Muchow**, geb. Rohloff (Stadtmühlenweg 9), 6090 Rüsselsheim, In den Bachgärten. - Frieda **Heinz**, geb. Brüske (Friedrichstr. 13), 5030 Remscheid, Mixsieperstr. 20. - Gretel **Emm-ler**, geb. Eichhorst (Koschütz), 5100 Aachen, Jülicher Str. 379. - Ursula **Melzer** (Jastrow), 4800 Bielefeld, Spenger Str. 134 A. - Anneliese **Meyer** (Jastrow), 1000 Berlin 22, Massolleweg 14 B.

Neue Bücher in der Bibliothek der Deutsch Kroner Heimatstube

Dank eines Zuschusses der Stiftung Deutsch Krone konnte in den letzten Monaten eine Reihe lesenswerter Bücher für die Heimatstube angeschafft werden. Die wichtigsten davon sind (vgl. auch den „Streifzug durch die Bibliothek“ im Heimatbrief 6/1988, S. 17):

W. **Benzel**, Im Paradies der Hirsche (4. Aufl. 1983); P. **Fulbrecht**, Pommerscher Psalter (1978); R. **Hoevel**, Die Zeitschriften der Grenzmark Posen-Westpreußen. Gesamtinhaltsverzeichnis 1925 - 1942. In „Der Schlüssel“, Bd. 9 (1986); J. **Hinz**, Pommern-Wegweiser durch ein unvergessenes Land (1988); O. **Hupp**, Wappen der Städte, Flecken und Dörfer des Königreichs Preußen (3. Aufl. 1989); H. **Löns**, Leben ist Sterben, Werden, Verderben. Das verschollene Kriegstagebuch (1986); E. und P. **Ruge**, Nicht nur die Steine sprechen Deutsch. Polens deutsche Ostgebiete (1987); A. **Schickel**, Deutsche und Polen. Ein Jahrtausend gemeinsamer Geschichte (1985); J. **Turnau**, Zehn Gerechte. Erinnerungen aus Polen an die deutsche Besatzungszeit (1989); **Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost- und Mitteleuropa**. Bearbeitet von Theodor Schieder. Hrsg. vom Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte. 8 Bände (1984); M. **Weidendahl**, Ich schenk euch Benden. Erinnerungen an Westpreußen (1984); O. **Hintze**, Die Hohenzollern und ihr Werk 1415 - 1915 (Reprint der Originalausgabe von 1915, Berlin 1987); F. **Scholz**, Zwischen Staatsräson und Evangelium (1988).

Dr. Sichtermann

Hier gratuliert Schneidemühl . . .

95 Jahre: Am 7. 9. Richard **Schulz** (Theater 1, Berufsschule) 3300 Braunschweig, Helmstedter Str. 35 a, Marienstift Bethanien.

94 Jahre: Am 10. 9. Selma **Beck**, geb. Berg (Kurze Str. 15 u. Jastrower 32), 6971 Boxberg-Unterschüpf, Mühlbergstr. 1. — Am 13. 9. Ida **Sachwitz**, geb. Bremer (Alte Bhf. 28), 2322 Lütjenburg, DRK-Altersheim. — Am 21. 9. Wanda **Haß**, geb. Krieger (Berliner 43), 3380 Goslar, Rammelsberger Str. 42, Theresienhof, Haus Ahorn. — Am 22. 9. Fritz **Krajczyrski** (Sem. 11/14) 5068 Odenthal, Scheurener Str. 29.

93 Jahre: Am 9. 9. Leo **Fröhlich** (Wilhelmplatz 20), 7710 Donaueschingen, St.-Lorenz-Str. 11. — Am 21. 9. Johanna **Perschau**, geb. Weinbach (Krojanker 64), 1000 Berlin 42, Höhendofstr. 7. — Am 2. 9. Martha **Kensicke**, geb. Genger (Schmilauer 3), 7000 Stuttgart, Zuckerbergstr. 177.

90 Jahre: Am 20. 9. Alfred **Lüttke** (Sem 19/20, Borkendorfer 4), 2964 Wiesmoor-Mitte, Grenzweg 14. — Am 9. 9. Ilse **Mertinat**, geb. Boettger (Danziger Platz 8), 8494 Waldmünchen, Bohmerstr. 25.

89 Jahre: Am 22. 9. Alexander **Radunz** (Rüster 10), 5560 Wittlich, Kirchstr. 11. — Am 17. 9. Ewald **Preuß** (Ziethen), 7500 Karlsruhe, Boeckstr. 52.

88 Jahre: Am 19. 9. Gertrud **Unterrieser**, geb. Kühn (Friedrich 24), 3320 Salzgitter 51, Am Eikel 11–13, Altenheim. — Am 21. 9. Hermann **Gerson**, (Jastrower 22), 3250 Hameln, Klüttstr. 111.

87 Jahre: Am 27. 9. Hildegard **Tonn**, geb. Müller (Schule Niekosken), 8500 Nürnberg 60, Alfons-Stauder-Str. 40. — Am 30. 9. Leokadia **Wachholz**, geb. Reppert (Bromberger 26), 2054 Geesthacht, Rathausstr. 66.

86 Jahre: Am 3. 9. Alfred **Rook** (Schönlanker 48), 3036 Bomlitz, Am Mühlenhof 2. — Am 5. 9. Frieda **Galow**, geb. Dreifke (Bromberger 83 u. Hassel 11), DDR 2020 Altentreptow, Str. der Zukunft 1. — Am 15. 9. Paul **Zellmker** (Hindenburg 4), 3100 Celle, Wittinger Str. 111; Ehefrau **Gertrud**, geb. Heymann, wird am 3. 9. 80 Jahre. — Am 23. 9. August **Hammling** (Flur 1), 4322 Sprockhövel 1, Auf der Höhe 7. — Am 1. 9. Wilhelm **Wegwerth** (Küddowtal), 5030 Hürth, Nordring 1; Ehefrau **Trude**, geb. Schwanke, wird am 9. 10. 82 Jahre.

85 Jahre: Am 13. 9. Maria **Hantke**, geb. Rudloff (Albrecht 15), 5470 Andernach, Wassergall 22. — Am 25. 9. Helmut **Grabowski** (Konitzer Str. 23 u. Hindenburg-Platz 10), 4200 Oberhausen 1, Hausmannsfeld 7.

84 Jahre: Am 3. 9. Gerda **Freund**, geb. Schirr (Hasselort 9), 6000 Frankfurt 50, Am Schwalbenschwanz 32. — Am 7. 9. Wilhelm **Spickermann** (Sem. 22/25), 3079 Diepenau, Steinbrink 57. — Am 15. 9. Alfred **Bosch** (Goethe 22), 5090 Leverkusen 1, Amselweg 14. — Am 22. 9. Martin **Schur** (Krojanker u. Berlin), 4000 Düsseldorf 11, Comeniusstr. 7; Ehefrau **Charlotte**, geb. Richter, wird am 13. 9. 78 Jahre. — Am 1. 9. Erna **Lück**, geb. Machholz (Bismarckstr. 12), 2380 Schleswig, Friedrichstr. 114.

83 Jahre: Am 5. 9. Erna **Freyberg**, geb. Hilger (König 54), 2401 Lübeck-Blankensee, Am Dorfplatz 1a. — Am 10. 9. Pfarrer i. R. Siegfried **Bechtold** (Lutherkirche), 4900 Herford, Veilchenstr. 22. — 15. 9. Maria **Uecker**, geb. Boldt (Tucheler 18), 5000 Köln, Fehrbelinstr. 5. — Am 19. 9. Frieda **Rennspieß**, geb. Gatzke (Acker 47), 4000 Düsseldorf 30, Einbrunger Weg 10. — Am 24. 9. Valeria **Deresch**, geb. Beganek (Usch), 64850 Ujście pow Chodzież, ul. pielska 13. — Am 29. 9. Charlotte **Bode**, geb. Panknin (Bismarck 2), 4540 Lengerich, Schulstr. 62. — Am 25. 9. Bruno **Spickermann** (Eichberger 63), 2160 Stade-Hahle, Taubenweg 1. — Am 28. 9. Therese **Medinger**, geb. Klawunn (Heimstättenweg), 4047 Dormagen 1, Claudiusstr. 26.

82 Jahre: Am 12. 9. Erich **Kroll** (Eschenweg 8), DDR 3107 Niederodeleben, Rodensteiner Str. 52. — Am 23. 9. Alfons **Schmidtke** (Buchen 11), 2810 Witten-Annen, Rudolf-König-Str. 11; Ehefrau **Margarete**, geb. Marschallkowski, wird am 22. 9. 81 Jahre. — Am 11. 9. Annemarie **Werding**, geb. Hinz (Skagerrakpl. 1), 3012 Langenhagen 17, Am Moore 29. — Am 5. 9. Maria **Tschörner**, geb. Altmeyer (Saarland 19), 5308 Rheinbach, KAB Ring 33.

81 Jahre: Am 1. 9. Maria **Behr**, geb. Hartwig (Albrecht 16), 6900 Heidelberg-Wieblingen, Mannheimer Str. 337. — Am 18. 9. Bernhard **Ott** (Schrotzer 9), 6750 Kaiserslautern, Tirolfstr. 27. — Am 24. 9. Theo **Flissikowski** (Fritz-Reuter 5), 4133 Neukirchen-Vluyn, Theo-Bendschen-Weg 116. — Am 28. 9. Felix **Koniszewski** (Küddow u. Königsblicker 22), 920 Pila, ul. Jagielonska 7, PL 64. — Am 12. 9. Kurt **Müller** (Blumen 4), 1000 Berlin 15, Pfalzbürger Str. 2. — Am 30. 8. Johannes **Gabriel** (Kurze Str.), 6000 Frankfurt, Stephan-Heise-Str. 3.

80 Jahre: Am 5. 9. Else **Saul** (Friedheimer 14), DDR 1803 Plaue, Puschkinstr. 1. — Am 5. 9. Willy **Freter** (Wiesen 2), 2300 Kiel 1, Streitkamp 20. — Am 22. 9. Helene **Pfennig**, geb. Kutz (Bismarck 61), 1000 Berlin 65, Edinburger Str. 75. — Am 16. 9. Maria **Bloek**, geb. Grimm

(Ring 38 u. Acker 47), 7710 Donaueschingen, Breslauer Str. 4.

79 Jahre: Am 1. 9. Günther **Zielke** (Werkstätten 5), 2400 Lübeck 1, Neptunstr. 10. — Am 6. 9. Maria **Schulze**, geb. Rewolinski (Gr. Kirchen 4), 1000 Berlin 20, Cosmarweg 37. — Am 6. 9. Anneliese **Meichler**, geb. Voigt (Rüster Allee 10), 2353 Nortorf, Danziger Str. 1 a. — Am 8. 9. Elfriede **Popelka**, geb. Eilert (Bromberger 12), 3300 Braunschweig, Siegmundstr. 1 a. — Am 18. 9. Gertrud **Röcker**, geb. Dräger (Bergenhörster 18), 4902 Bad Salzungen, Cäcilienstr. 7. — Am 12. 9. Hermann **Becker** (Tucheler 38), 6830 Schwetzingen, Goethestr. 36.

78 Jahre: Am 4. 9. Hildegard **Mahn**, geb. Achterberg (Krojanker 58), 4930 Detmold, Plantagenweg 11. — Am 28. 9. Frieda **Radtke**, geb. Dahlke (Meisenweg 17), 5000 Köln 91, Buchheimer Weg 22. — Am 29. 9. Rudi **Schmidt** (Albrecht 85/86 u. Wissek), 3500 Kassel, Brückenweg 7. — Am 17. 9. Edith **Grams**, geb. Mrugalski (Schmiede 70), 3090 Verden, Fritz-Reuter-Weg 8. — Am 25. 9. Ella **Radtke**, geb. Marquardt (Johannis 1), 3330 Helmstedt, Dammgarten 1. — Am 5. 9. Dr. Bruno **Galuba** (Breite 29), 2863 Ritterhude, Klemperhagen 13. — Am 29. 9. Klara **Else**, geb. Pulkowski (Gönner Weg 4), 2160 Stade, Wasser West 23.

77 Jahre: am 7. 9. Elli **Bebel**, geb. Witt (Sedan 14), 5305 Alfert, Impekoven, In der Asbath 27. — Am 7. 9. Lotte **Gast**, geb. Wackroth (Theodor-Körner- 10 u. Schrotzer 27), 4990 Lübbecke, Brechtstr. 2. — Am 14. 9. Dr. Werner **Ruppolt** (Rüster 16), 2000 Hamburg 74, Culinstr. 36. — Am 20. 9. Elisabeth **Breitsprecher**, geb. Koplow (Bromberger 3), 1000 Berlin 45, Lukas-Cranach-Str. 2. — Am 28. 9. Dr. Bruno **Willma** (Johannis 1), 2072 Bargteheide, Rahlsdiek 21. — Am 30. 9. Gertrud **Schilling**, geb. Patkowski (Plöttker 23), 8110 Murnau-Staffelsee, Hagener Str. 6. — Am 30. 9. Martha **Giese**, geb. Radtke (Umland 29), 2057 Wentorf, Schanze 18. — Am 1. 9. Ruth **Birr**, geb. Schmelter (Brauer 34), 1000 Berlin 46, Fröbenstr. 64. — Am 18. 9. Erwin **Lange** (Uscher 2), 6000 Frankfurt 61, Lauterbacher Str. 17. — Am 2. 9. Arthur **Radtke** (Koschütz), 4100 Duisburg 18, Dr.-Wilh.-Roelen-Str. 262. — Bereits am 7. 6. Huldreich **Lange** (Dirschauer Str. 41), 4530 Ibbenbüren, Am Abendstern 24.

76 Jahre: Am 1. 9. Hildegard **Maeder**, geb. Macha (HfL), 5040 Brühl-Badorf, Akazienweg 14. — Am 25. 9. Fr. Charlotte **Luckow**, geb. Grams (Ring), 2000 Hamburg 70, Wilsonstr. 5. — Am 11. 9. Gerhard **Smyrek** (Friedrich 24), 4050 Mönchengladbach 1, Am Landgericht 9. — Am 12. 9. Anna **Pipiorka**, geb. Ringwelski (Bismarck 52), 5630 Remscheid 11, Emil-Nolde-Str. 68. — Am 4. 9. Elisabeth **Wischner**, geb. Krüger (Wieland 6), 5200 Siegburg, Peterstr. 24. — Am 17. 9. Erika **Klatt**, geb. Binczyk (Königsblicker 24), 2190 Cuxhaven

12, Kirchblick 10. — Am 30. 9. Herbert **Graß** (Friedrich 11), 2359 Henstedt, Dorfstr. 19. — Am 20. 9. Gerda **Hübner**, geb. Lüdtk (Karlst. 25), 6800 Mannheim, Bellenstr. 62.

75 Jahre: Am 11. 9. Frieda (Friedel) **Dorau**, geb. Strehlow (Alte Bhf. 52), 4700 Hamm 1, Raiffeisenstr. 5. — Am 12. 9. Asta **Zabre**, geb. Herrmann (Bromberger 11, Bismarck 52), DDR 27 Schwerin-Lankow, Hugo-Wenzel-Str. 2/4, Hochhaus 1023. — Am 18. 9. Joachim **Liedtke** (Goethering 13), 2400 Lübeck 1, Mönkhofer Weg 145. — Am 23. 9. Bernhard **Galow** (Bromberger 31), 4670 Lünen, Camminer Weg 7. — Am 11. 9. Werner **Loriadis** (Bromberger 35), DDR 9630 Crimmitschau, Lutherstr. 11. — Am 21. 9. Hedwig **Braun**, geb. Possel (Fea 71), 3549 Wetterburg Nr. 118. — Am 14. 9. Alfred **Mohaupt** (Dirschauer 51), DDR 1120 Berlin-Weißensee, Pistoriusstr. 109 B.

74 Jahre: Am 13. 9. Margarete **Atzl**, geb. Josche (Brückenstr. 4), DDR 2750 Schwerin, Goethestr. 16. — Am 21. 9. Heinz **Doege** (Sedan 14), 3140 Lüneburg, Hohe Luft 9. — Am 6. 9. Elisabeth **Riener**, geb. Gums (Friedrich 39 u. Goethering 62), 3101 Westercelle, Südheide 3. — Am 6. 9. Eva **Mielke** (Heimstättenstr. 4), 6609 Oppershofen, Gartenstr. 9.

73 Jahre: Am 17. 9. Gertrud **Bartel** (Bromberger 50), 4358 Haltern, Sixtusstr. 80. — Am 25. 9. Hildegard **Braun**, geb. Gemkow (Kirch 25), 2000 Norderstedt, Stonsdorfer Weg 4c. — Am 18. 9. Ursula **Conzelmann**, geb. Boese (Schmiede 68), 3300 Braunschweig, Am Hohen Tore 4a. — Am 16. 9. Georg **Henke** (Uscher 3), 3320 Salzgitter 31, Pappeldamm 88. — Am 20. 9. Gerhard **Karow** (Schmilauer 5), 8800 Ansbach, Dollmannstr. 66. — Am 17. 9. Gertrud **Kaschinski**, geb. Kaaz (Breite 44), 8000 München 21, Friedenheimer Str. 120. — Am 30. 9. Erna **Kilisch**, geb. Pahl (Garten 24), 3162 Uetze, Springberg 2. — Am 6. 9. Lieselotte **Kirschbaum**, geb. Hartwich (Kiebitzbr. Weg 6), 6301 Wettenberg 2, Starrenweg 25. — Am 1. 9. Hildegard **Mielke** (Goethering 9), 7570 Baden-Baden, Rainweg 2. — Am 25. 9. Hildegard **Pomplun** (Acker 18), 3500 Kassel, Gestäckerstr. 5. — Am 10. 9. Maria **Prang** (Breite 23), 7717 Möhringen, Krankenhausstr. 33. — Am 18. 9. Walter **Pursian** (Martin 23 u. Bergenhorster 16), 4370 Marl-Hüls, Lipper Weg 22. — Am 20. 9. Elisabeth **Raatz**, geb. Simnick (Acker 47a), 5452 Weißenthurm, Danziger Str. 6. — Am 7. 9. Erna **Rach**, geb. Lantow (Hasselort 3), 2161 Mittelsdorf 9. — Am 15. 9. Doralis **Roeske**, geb. Flögel (Bismarck 23), 5000 Köln 50, Zum Hedelsberg 46. — Am 29. 9. Franz **Sawinski** (Gönnert Weg 83), 2100 Hamburg 90, Rosegger Str. 2 a. — Am 22. 9. Ilse **Stapel**, geb. Gründer (Sedan 2), 7550 Rastatt, Hardbergstr. 10. — Am 18. 9. Gertrud **Tacht**, geb. Nimsch (Jastrower Allee 9), 4103 Walsum-Vier-

linden, Franz-Lenze-Platz 29. — Am 8. 9. Gertrude **Varchmin**, geb. Bach (Kirch 26), 2330 Eckernförde, Jungfernstieg 83. — Am 30. 9. Paul **Bölter** (Gneisenau 8), 2000 Hamburg 90, Harmsstr. 20. — Am 15. 9. Dietrich **Radtke** (Bismarck 57), Box 451 - Rt 29 Ft. Myers/Florida USA - 33905 -. — Am 5. 9. Herta **Vanslow**, geb. Nehring (Buddestr. 5), 2061 Elmenhorst, Jersbeker Str. 6.

72 Jahre: Am 29. 9. Anna **Abendroth**, geb. Körlin (Alte Bahnhof 11), 7000 Stuttgart 5, Sophienstr. 15. — Am 26. 9. Helene **Lerchner**, geb. Remer (Gnesener 21), 2000 Hamburg-Wilhelmsburg, Buddestr. 4. — Am 2. 9. Gertrud **Krause** (Krojanke 107), 4150 Krefeld-Oppum, Kornkamp S. 3. — Am 23. 9. Erika **Mielke**, geb. Böttcher (Schmiede 92), DDR 1100 Berlin-Pankow, Heynstr. 23. — Am 11. 9. Karl **Neumann** (Lessing 6), 7156 Wüstenrot II, Rathausstr. 11. — Am 29. 9. Günter **Sauer** (Bromberger 28), 4030 Ratingen, Turmstr. 2. — Am 21. 9. Alfred **Schmallandt** (Schützen 77), DDR 2500 Rostock, M.-Kettelhohn-Str. 1. — Am 17. 9. Herbert **Stibbe** (Seydlitz 3), 3030 Walsrode, Graudenzer Str. 10.

71 Jahre: Am 23. 9. Günter **Ehrlich** (Neue Bahnhof 10), 5302 Beuel, Von-Sandt-Str. 13. — Am 8. 9. Heinz **Elias** (Wirsitzer 13), 3250 Hameln, Büredstr. 6 B. — Am 19. 9. Siegfried **Gust** (Plöttker 53), 5201 Oberpleis, Mitweiler. — Am 13. 9. Herbert **Haak** (Herm.-Löns-Weg 17), 4140 Rheinhausen, Kronprinzenstr. 35. — Am 22. 9. Werner **Korsch** (Schmiede 66), 3032 Fallingb., Schlüterberg 23. — Am 3. 9. Ilse **Kunzmann**, geb. Dahm (Neue Bahnhofstr. 6), 7181 Mariakappel Nr. 29. — Am 7. 9. Irmgard **Rach**, geb. Parakenings (Bromberger 91), 2800 Bremen, Möckernstr. 26. — Am 10. 9. Vera **Reich**, geb. Schulz (Garten 44), 8220 Traunstein, Maxstr. 18. — Am 16. 9. Erich **Schulz** (Sedan 13), 6000 Frankfurt 70, Gartenstr. 1. — Am 29. 9. Hildegard **Bredenkamp**, geb. Nehring (Bismarck 13), 2300 Kiel, Graf-Spee-Str. 39. — Am 21. 9. Hildegard **Sperling**, geb. Michaelis (Westend 11 u. Acker 19), 2800 Bremen 1, Lüdenscheider Str. 8.

70 Jahre: Am 25. 9. Heinz **Albrecht** (Brückenstr. 1), 4100 Duisburg-Neuenkamp, Diergardtstr. 33. — Am 9. 9. Leonhard **Arndt** (Gartenstr. 51), 4000 Düsseldorf, Aderstr. 62. — Am 29. 9. Gisela **Baranowski**, geb. Dröge (Bergstr. 6), 2300 Kiel-Suchsdorf, Langeneßweg 15. — Am 28. 9. Friedrich **Böhlke** (Ackerstr. 30), 2400 Lübeck-Travemünde, Seeweg 84. — Am 28. 9. Frieda **Boelter**, geb. Conrad (Plöttker Str. 46), 6230 Frankfurt-Nied, Heusinger Str. 28. — Am 4. 9. Elfriede **Büscher** (Bahnhofstr. 48), 5821 Hasslinghausen, Schowener Str. 339 a. — Am 16. 9. Heinrich **Burdi** (Königstr. 77), 1000 Berlin 20, Pillnitzer Weg 31. — Am 7. 9. Erich **Busse** (Hauländer Str. 4), 5000 Köln 60, Alexander-Petöfi-Pl. 6. — Am

2. 9. Annemarie **Diesener**, geb. Werdin (Friedrichstr. 24), 2000 Hamburg 73, Rahlstedter Str. 116. — Am 24. 9. Josef-Bernhard **Drissen** (Borkendorfer Str. 4), 4190 Kleve 1, Brünigstr. 16. — Am 18. 9. Gertrud **Eidmüller**, geb. Kurshinski (Lessingstr. 5), DDR 3580 Klötze, Burgstr. 1. — Am 9. 9. Maria **Freyer**, geb. Lörke (Tucheler Str. 32), 2222 Marne, Bahnhofstr. 30. — Am 16. 9. Charlotte **Geisler** (Gartenstr. 35), DDR 3010 Magdeburg, Regierungsstr. 29. — Am 1. 9. Anna **Gnibba**, geb. Ploetz (Kroner Str. 1), 3142 Bleckede, H.E.W. — Am 24. 9. Max **Goldschmidt** (Schützenstr. 167), 6700 Ludwigshafen, Altrheinstr. 18. — Am 26. 9. Margarethe **Grabow** (Albrechtstr. 55), 8431 Plankstetten 44. — Am 10. 9. Elsa **Hoeft** (Lange Str. 9), 4600 Dortmund, Brinkstr. 70. — Am 22. 9. Lieselotte **Kaatz** (Wilhelmspl. 21), 2000 Hamburg 55, Lachmannstr. 1a. — Am 25. 9. Bernhard **Kalupa** (Sternpl. 2), 5040 Brühl-Vochem, Römerstr. 165. — Am 16. 9. Horst **Klimpel** (Blumenstr. 15), 3444 Wehretal 2b, Hoheneiche, Reichensahser Str. 9. — Am 26. 9. Margarete **Kowalski**, geb. Sümnick (Flatower Str. 4), DDR 2590 Ribnitz, Hirtenstr. 2. — Am 24. 9. Luise **Kuchenbecker**, geb. Hofmann (Bromberger Str. 3), 3100 Celle, Borchmannstr. 14. — Am 9. 9. Wolfgang **Lehmann** (Friedrichstr. 25), 4100 Duisburg, Königstr. — Am 13. 9. Erwin **Lemke** (Ringstr. 28), DDR 3500 Stendal, Wahrburger Str. 7. — Am 27. 9. Kurt **Liese** (Scharnhorststr. 15), 3501 Ahnatal-Weimar, Hechershäuserstr. 21. — Am 17. 9. Anna **Lüddicke**, geb. Lemke (Neustettiner Str. 106), 3355 Kalefeld 4. — Am 4. 9. Hildegard **Mix**, geb. Reetz (Krojanke Str., Darjes Kaserne), 3105 Fassberg, An der Koppel 14. — Am 11. 9. Kurt **Nath** (Gneisenaustr. 26 u. 8), 2190 Cuxhaven, Lettow-Vorbeck-Str. 2. — Am 21. 9. Franz **Nowak** (Hindenburgpl. 12), 1000 Berlin-Lankwitz, Frankenhauser Str. 3. — Am 14. 9. Paul **Pufahl** (Königsblicher Str. 113), 4791 Buke, Nr. 157. — Am 29. 9. Charlotte **Pursian**, geb. Frömming (Bergenhorster Str. 16), 4570 Quakenbrück, Arthlenstr. 40. — Am 26. 9. Werner **Remus** (Kl. Kirchenstr. 15), 2942 Jever, Kl. Bahnhofstr. 6. — Am 27. 9. Alfred **Schaar** (Bromberger Str. 109), 2846 Neuenkirchen, Am Steinberg 20. — Am 12. 9. Ilse **Schmuhl**, geb. Plehn (Schützenstr. 59), DDR 2060 Ankershagen, Waren/Müritz. — Am 30. 9. Frieda **Schober**, geb. Pischke (Konitzer Str. 22), 3000 Hannover, Laher Kirchweg 1. — Am 13. 9. Charlotte **Schötz**, geb. Frank (Heidestr. 10), 8702 Veitshöchheim, Würzburger Str. 45. — Am 17. 9. Margarete **Stolp** (Plöttker Str. 55), 8910 Landsberg/Lech, Breslauer Str. 11. — Am 10. 9. Charlotte **Teuffel**, geb. Gasser (Posener Str. 18), 8500 Nürnberg 45, Lochner Str. 36. — Am 24. 9. Otto **Vanselow** (Waldstr. 11), 3000 Hannover, Kollenrodtstr. 48. — Am 17. 9. Erika **Wendler**, geb. Huth (Rüster Allee 20), 4330 Mülheim,

Friedhofstr. 128. — Am 13. 9. Walter Wiese (Memeler Str. 3), 4350 Recklinghausen, König-Ludwig-Str. 77. — Am 23. 9. Horst Wischott (Zeughausstr. 7), 4500 Osnabrück, Martinstr. 14. — Am 20. 9. Helmuth Wittlieb (Neustettiner Str. 53), 4600 Dortmund 1, Heroldstr. 92.

Berichtigung:

Hans Rubach (Gartenstr. 14), 2850 Bremerhaven, Albert-Pfitzer-Str. 1 B.

Goldene Hochzeit

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 10. 8. 1989 die Eheleute Willi und Irma Stuff, geb. Hasse (Alte Bahnhofstr. 3 und Heimstättenweg 17), jetzige Anschrift: DDR 1822 Brück, Kreis Belgig, Bahnhofstr. 61.

Am 9. 10. 1989 feiern die Eheleute Otto Krüger und Frau Angelika, geb. Beyer, früher Schneidemühl, Königsblicher Str. 108, jetzt Osnabrück, An de Brehen 14, ihre goldene Hochzeit. Den Schneidemühlern ist das Jubelpaar gut bekannt. Otto Krüger war jahrelang Schriftführer des Heimatkreises. Er ist auch der Ersteller des Schneidemühler Eisenbahner-Adreßbuches mit über 2000 Anschriften sowie des Schneidemühler Ehrenbuches mit über 3000 Namen. Angelika Krüger führte nach Alice Hackert den Paketversand in die DDR durch. Am Ehrentag werden die Mitglieder der Schneidemühler und Deutsch Kroner Heimatkreise in Osnabrück mit dabei sein. Wir wünschen den Hochzeitspaaren noch viele gemeinsame Jahre und für die Zukunft Gottes reichen Segen.

H. L.



Angelika und Otto Krüger feiern am 9. Oktober goldene Hochzeit

Grenzmarkgruppe Kiel

Am 13. April führte die Grenzmarkgruppe Kiel ihre Hauptversammlung im Stammlokal „Landhaus Kronshagen“ durch. Der Vorsitzende, Heimatfreund E. Klatt, konnte über 70 % der Mitglieder begrüßen. Nach einer Gedenkminute für drei verstorbene Mitglieder gab er einen Tätigkeitsbericht über sechs Veranstaltungen, Vorstands- und Mitgliederversammlungen u. a. m.

Auch die übrigen TO-Punkte wurden sehr sachlich abgewickelt, wobei Kassen- und Prüfbericht keinerlei Beanstandungen ergaben. Der 2. Vorsitzende, Heimatfreund D. Busse, sprach den Eheleuten Klatt den Dank der Versammlung aus und überreichte je ein Präsent für deren ein weiteres Mal geleistete Heimatarbeit. Anschließend wurde die von Heimatfreund Vanselow reichlich gedeckte Kaffeetafel abgewickelt. Danach, wie stets gehalten, brachte Klatt ca. 30 Minuten lang Heimatliches in Form von Abhandlungen über Eisenbahnstrecken und -betrieb im Heimatbereich sowie über das in der Grenzmark stark vorhandene Storchleben im Rahmen einer Hermann-Löns-Tiergeschichte.

Da diese Versammlung einschließlich des weiteren gemütlichen Beisammenseins wieder einmal einen heiteren und harmonischen Verlauf genommen hatte, spendierte die Kassenführerin eine bestens zubereitete Spargelcremesuppe mit merkbarer Einlage. Diese Ausgabe war als Dank für alle treuen Mitglieder und als Werbung für eine notwendige Auffüllung unserer Heimatgruppe gedacht.

Nach über vier Stunden sagten wir uns „Auf Wiedersehen“!

E. Klatt

Schneidemühler Kurznachrichten

Bitte immer daran denken: Für die Heimatkreiskartei Schneidemühl ist Heinz Loriadis zuständig. Seine Anschrift: Meister-Gerhard-Straße 5, 5000 Köln 1, Telefon: 02 21/24 46 20.

*

Schneidemühler Bücherecke: „Einst und heute“ — 25 DM, plus Porto — „Ein Händedruck mit Schneidemühl“ — 18 DM, plus Porto — „Bis zuletzt in Schneidemühl“, ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski, 5 DM, plus Porto.

Wieder eingetroffen: Schneidemühler Stadtpläne! Zu bestellen bei Dieter Busse, Reger Straße 15, 2350 Neumünster, Telefon: 0 43 21/7 38 68.

*

Spenden an den Heimatkreis Schneidemühl für soziale Zwecke auf das Konto Heimatkreis Schneidemühl, Nr. 195 313 bei der Stadtparkasse Cuxhaven, Bankleitzahl: 241 500 01.

Siedlungsbauten in Schneidemühl

Bau von 40 Kleintwohnungen und 80 Eigenheimen

Im Einvernehmen mit der Regierung und der Stadt Schneidemühl hat sich die Heimstätte Grenzmark im Frühjahr dieses Jahres entschlossen, weitere Siedlungsbauten in Form von Eigenheimen in Schneidemühl zu erstellen. Nachdem das Ministerium Bereitstellung von Mitteln zugesagt hat, hat die Heimstätte Grenzmark mit der katholischen Kirche über den Erwerb einer Fläche von 60 Morgen des zwischen Karlsberg und Bahnhof gelegenen, der katholischen Kirche gehörigen Geländes verhandelt. Diese Verhandlungen sind jetzt zu einem Abschluß gekommen, so daß mit der Errichtung der geplanten Siedlungsbauten in kürzester Zeit begonnen werden wird. Der Besiedlungsplan ist inzwischen von dem Heimstättenamt der NSDAP genehmigt worden.

Zunächst werden auf dem der Hubertushöhe zugelegenen Teil des Geländes 40 Kleintwohnungen in Form von Doppelhäusern erstellt. Außerdem sollen auch die weiter geplanten 80 Eigenheime

noch im Laufe des Monats August begonnen werden.

Von diesen Eigenheimen wird eine erhebliche Anzahl für Kriegsbeschädigte Verwendung finden, nachdem die NSDAP sich bereit erklärt hat, zur Finanzierung dieser Grundstücke zusätzliche Mittel zur Verfügung zu stellen. Es soll weiter versucht werden, durch Anlage von mehreren Kaltgewächshäusern einzelnen Interessenten als Nebenerwerb das Betreiben einer Frühlingsgänserei zu ermöglichen. Mit den weiteren Schaffung von Siedlungsbauten in Schneidemühl hofft man, die seit langem geplante Maßnahme der Beseitigung der Plötter Baracken allmählich durchführen zu können, denn in 15 Jahren seit der Erstellung dieser Baracken ist der Zustand derart geworden, daß es vom hygienischen und kulturellen Standpunkt nicht länger vertretbar erscheint, die Familien in diesen absolut unzulänglichen Räumen zu belassen.

Aus: „Die Grenzwatch“ vom 3. August 1934

Schneidemühler Typen

Schneidemühl hatte schon vor der Grenzziehung durch das Versailler Friedensdiktat den Ruf, ein Hort der Bildung zu sein. Es gab verschiedene Schulen, sogar eine Taubstummenschule, die später in das grenzmärkische Obrawalde übersiedelte, und es gab in der Seminarstraße, einer Seitenstraße der Berliner Chaussee, eine Bildungsanstalt für Pädagogen, schlicht gesagt ein Lehrer-Seminar. Sicher werden noch Absolventen dieses alten Seminars unter uns weilen und sich an die schöne Zeit ihrer Ausbildung in Schneidemühl erinnern. Vor dem Zweiten Weltkrieg hatte ein neues Projekt an der Bergstraße in den Baggen die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, der Bau einer Staatlichen Hochschule für Lehrerinnenbildung, ein umfangreiches Unternehmen mit neuzeitlichen Lehr- und Wohngebäuden. Das alte Seminar für katholische Lehrer schloß 1926 seine Pforten, blieb aber Unterkunft der Städtischen Mittelschule für Mädchen.

Aus den weiträumigen deutschen Ostprovinzen kamen die Seminaristen nach Schneidemühl, wo in der Stadt private Zimmervermietungen an diese jungen Leute stattfanden. Und da meistens die Zimmer gut und billig sein sollten, denn damals war man noch nicht so anspruchsvoll wie heute, nahm man gerne auch ein Stübchen in alten Häusern und freilich nicht selten bei alten Leuten. Meistens sprach es sich herum, wo bei wenig Miete und gutem Frühstück auch noch ein freiwilliges Abendbrot gereicht wurde. Welche Wirtin sorgte nicht für ihren Seminaristen? Zu dieser Kategorie der freundlichen Quartiergeberinnen gehörte Frau Muchowski.

Ihr Haus lehnte sich an den Hang des Baggenberges, der sich aus dem Schießstand des neuen Schützenhauses gegenüber an der Bergstraße hob. Am Anfang der Bergstraße lag das Wasserwerk, am Ende des Baggensaumes befand sich die Gärtnerei Geisler. Zu Frau Muchowskis Haus führten mehrere Wege. So ging man am Stadtpark entlang in Richtung Grünstraße, oder man schritt bergauf in die Westendstraße, oder man wählte den Gang zur Berliner Straße. Die Zugänge waren nach allen Seiten den jungen Leuten angenehm. Da konnten sie in der Gastwirtschaft Joitke, Berliner Straße/Ecke Rüsterallee, froh zechen, wenn sie nicht Gast im Schützenhaus sein wollten. Und stand der Sinn nach einem Spaziergang im Stadtpark, wo immer hübsche Schneidemühler Mädchen anzutreffen waren, dann sah man sich bald in den grünen Anlagen, wo viele Blumen blühten und viele weiße Bänke zum Träumen einluden.

Am meisten lockte der Rosenhain zum Verweilen. Unzählige Rosen leuchteten und dufteten aus dem Grün der Sträucher. Und manch Röselein wanderte abends mit zu Frau Muchowski, wo es sich in ganzer Pracht offenbarte. Die Wirtin kniff bei der Übergabe des Blumen geschenkes meistens ein Auge zu. Sie wußte,

woher die Kinder der Flora stammten, aber sie nahm sie mit freundlichem Dank an. Es steckte schon ein bißchen Anerkennung und Liebe in solchem Blumengruß. Schließlich verblühten sie doch auf den Rabatten im Park und die Gärtner hätten mit dem Entfernen nur Arbeit. Da aber Frau Muchowski eine ehrliche Frau und gute Katholikin war, ließ sie die Gaben der „Rosenkavaliere“ nicht ohne Wissen des Aufsehers, den sie dann oder wann mit ländlichen Erzeugnissen aus ihrer kleinen Wirtschaft entschädigte. Ihren „Jungs“, wie sie die Untermieter mütterlich nannte, gab sie dann ein besonders schmackhaftes Rührei mit viel Schinken als Sonderzuteilung.

Wenn Ferien nahten, die Seminaristen nach Hause fahren wollten, lag für jeden ein halbes selbstgebackenes Brot, ein Stück Butter und ein Stück Wurst oder Schinken neben dem Gepäck. „Wegzehrung“, sagte sie. Und kamen die jungen Männer zurück, standen auf dem ovalen Tisch vor dem Plüschsofa die Teller mit frischgebackenem Hefekuchen. Die Gardinen waren gewaschen und neu aufgehängt, die dicken Federbetten hatten frische karierte Bezüge erhalten. Aus dem Kleiderschrank roch es nach ausgelegten Mottenkugeln. Frau Muchowski hatte an alles gedacht.

Wohin die Junglehrer auch befohlen wurden, in ihrer Erinnerung blieb die Zeit, die sie in Schneidemühl verlebten. Und wer einst wie Kind im Hause der Frau Muchowski war, der bewahrt bestimmt seiner fürsorglichen Zimmerwirtin ein gutes Andenken.

Irene Tetzlaff

*Ein gutes Blatt Geschichte
ist mehr als tausend Gedichte.*

Jos. Viktor von Scheffel

Ihr Reisespezialist für Ost-Reisen Exklusive Bus-, Schiffs- und Flugreisen

Die Heimat

in der Gemeinschaft erleben

Orts-, Kirchen- und Kreisgemeinschaften, die 1990 eine Gruppenreise in die Heimat organisieren, sollten nicht ohne ein Angebot von Greif Reisen planen.

Vergleichen Sie Leistung und Preis:

Visum, An- und Abreise, Abfahrtsorte nach Wunsch, tägliche Busbereitschaft, Buskomfort

Unser Erfolg garantiert

Zuverlässigkeit und Zufriedenheit

Greif Reisen



A. Manthey GmbH

Universitätsstr. 2 · 5810 Witten · Tel.: 02302/24044 · Telex: 8229039

So klang es einst!

Schneidemühl (poln. Pila), Stadt im preuß. Regierungsbezirk Bromberg, Kreis Kolmar, an der Küddow und der Preußischen Ostbahn (Berlin = Eydkuhnen), von der hier eine Linie nach Thorn abzweigt, Sitz eines Kreis- und Schwurgerichts, eines Ritterschaftlichen Kreditvereins und einer Reichsbanknebenstelle, hat eine evangelische, eine katholische und eine freireligiöse Kirche, eine Synagoge, ein simultanes Gymnasium, eine Taubstummenanstalt, Eisengießerei, Knochenmehl- und Dachpappenfabrikation, Dampfmühlen für Mehl und Breter und (1875) 9724 Einw. (darunter 2878 Katholiken und 741 Juden). Hier wurde 19. Okt. 1844 von Joh. Czerski die erste deutschkatholische Gemeinde gegründet.

Aus: Meyers Konversations-Lexikon, Vierzehnter Band, Leipzig 1878, S. 359.

Schneidemühl wird nach der neuen Gerichtsordnung Sitz des Landgerichts für die 13 Amtsgerichte zu Czarnikau, Fiehne, Märkisch-Friedland, Jastrow, Kolmar i. P., Deutsch-Krone, Lobsens, Margonin, Nakel, Schloppe, S., Schönlanke und Wirsitz.

Aus: Meyers Konversations-Lexikon, Sechzehnter Band, Ergänzungen und Register, Leipzig 1878, S. 647.

Bauernregeln

Was der August nicht kocht,
läßt der September ungebraten.

Eine Lerche, die singt,
noch keinen Sommer bringt;
doch rufen Kuckuck und Nachtigall,
so ist es Sommer überall.

Wer nicht im Sommer sammelt ein,
der wird im Winter dürftig sein.

Wiedersehen mit der Geburtsstadt Schneidemühl

Eindrücke - Begegnungen - Erlebnisse (II)

Von Norbert Klausen, Wunstorf

Nette Nachbarn

Da die Sonne günstig steht, will ich zunächst von der Hofseite des Gebäudes Fotos machen. Auf dem Balkon der Nachbarwohnung in der 1. Etage rechts sitzen eine ältere Dame und ein älterer Herr und sehen zu mir herunter. Ich begrüße sie in deutscher Sprache und erkläre ihnen, daß ich nur ein Bild machen wollte und danach sofort wieder gehen würde. Der ältere Herr erwidert den Gruß auf Deutsch und bittet mich, herauf in die Wohnung zu einer Tasse Kaffee zu kommen. Ich zögere zunächst, nehme aber dann die Einladung an.

In diesem Moment kann ich noch nicht wissen, daß die Begegnung mit diesen beiden Menschen entscheidend dazu beiträgt, daß mir die Reise nach Schneidemühl sicherlich lange und nachhaltig in Erinnerung bleiben wird.

So stehe ich dann wenig später in der Wohnung unserer ehemaligen Nachbarn, und meine Gedanken wandern zurück in die Vergangenheit, zu den beiden Töchtern dieser Familie, Anneliese und Gisela, mit denen ich oft zusammen gespielt hatte.

Die heutigen Wohnungsinhaber zeigen mir bereitwillig alle Räume. Da sind noch die alten roten Fußbodenfliesen im Bad vorhanden, in den Fensternischen befinden sich noch die alten Doppelfenster, wie ich sie als Kind in Erinnerung hatte. In einigen Zimmern stehen noch die alten Kachelöfen aus vergangener Zeit, obwohl die Wohnung zwischenzeitlich eine Koks-Etagenheizung besitzt.

Meine Gastgeber sind gebürtige Polen. Sie lesen mir meinen brennenden Wunsch, „unsere“ Wohnung zu betreten, förmlich von den Augen ab, denn sie erklären sich spontan bereit, eine Besichtigung der Wohnung zu vermitteln, sobald der jetzige Inhaber aus dem Urlaub zurückgekehrt ist.

Später muß ich dann erfahren, daß sich dieser Wunsch, trotz intensiver Bemühungen seitens meiner Gastgeber, nicht realisieren läßt, weil die jetzigen Bewohner, ein älteres Ehepaar aus Ostpolen, mit Deutschen nichts zu tun haben wollen. Ich bin darüber traurig und ärgerlich zugleich. In gewisser Weise muß ich aber diese Einstellung respektieren, sofern diesen Menschen ein ähnliches Schicksal wie uns im Jahre 1945, nämlich die zwangsweise Aussiedlung aus ihrer ostpolnischen (heute zur UdSSR gehörenden) Heimat durch die Russen, widerfahren ist.

Meine westpolnischen Gastgeber — ich war übrigens in den acht Tagen viermal bei ihnen zu Besuch — bringen mir eine

aufrichtige und herzliche Gastfreundschaft entgegen. Wir führen aufschlußreiche und anregende Gespräche und Diskussionen über die verschiedensten Dinge, Fragen und Probleme, wobei ich feststellen kann, daß diese beiden polnischen Menschen keinerlei Haß gegenüber den Deutschen verspüren lassen, obwohl beide im Dritten Reich unter Deutschen ein leidvolles Leben ertragen mußten. Ein unvergeßlicher Höhepunkt unserer gemeinsamen Begegnungen war sicherlich das Singen deutscher Volkslieder, auf einer kleinen Heimorgel begleitet von der Dame des Hauses.

Eine Enttäuschung

Aber nun zurück zu meinem ersten Wiedersehen mit dem Haus Wiesenstraße Nr. 6. Nach dem Kaffeetrinken hält's mich nicht mehr länger bei meinen Gastgebern, denn ich bin, ermutigt durch meine bisherigen Erfolge beim Aufspüren der Vergangenheit, brennend daran interessiert, das Haus, in dem ich geboren wurde, dieses lag in der Bergstraße Nr. 4, wiederzufinden. Also verabschiede ich mich mit dem Versprechen, bald wiederzukommen, und begeben mich Richtung Innenstadt. Mein Weg führt mich von der Wiesenstraße über die ehemalige Gartenstraße stadteinwärts an vielen neuen Häusern vorbei und durch mir unbekannte Straßen, bis ich plötzlich am Stadtpark angekommen bin. Hier finde ich bald den Teich mit dem Pavillon und am Rande des Parks ein weißes Gebäude, das nach meiner Erinnerung das Schützenhaus sein mußte. Und plötzlich kann ich mich wieder orientieren und meinen Standort bestimmen. Auf der anderen Seite der am Schützenhaus vorbeiführenden Straße erkenne ich das Wasserwerk mit einigen Kastanienbäumen in der Nähe wieder. Und nun ist mir klar, daß ich mich ganz nahe bei meinem Geburtshaus befinden mußte, denn das Wasserwerk lag in der Bergstraße, stadtauswärts gesehen, rechts, mein Geburtshaus, Bergstraße Nr. 4, links von der Berliner Allee (oder hieß diese Straße Berliner Straße?). Ich erinnere mich, daß damals auf der Ecke Berliner Allee/Bergstraße, stadtauswärts gesehen auf der rechten Seite ein aus Bruchsteinen oder ähnlichem Material gemauerter begehbarer Turm stand, der uns Kindern häufig als Spielplatz gedient hatte, weil man von ihm aus so schön die Berliner Allee entlang in die Stadt blicken konnte.

Die Existenz dieses Turmes läßt in mir keinen Zweifel mehr daran offen, daß ich mich jetzt tatsächlich im Bereich Berliner Allee/Bergstraße befinde. Ein Blick nach links in die ehemalige Bergstraße hinein

holt mich dann abrupt in die Wirklichkeit zurück. Alle Häuser in diesem Teil der Bergstraße sind abgerissen worden. An ihrer Stelle befindet sich im vorderen Bereich eine elektrische Umspannstation oder so was ähnliches. Von der eigentlichen Straße (Fahrbahn) ist nur noch ein beidseitig mit Bäumen zugewachsener Weg übriggeblieben. Ein Gebäude der Straße „Im Grunde“, auf die wir aus unserer Wohnung in der Bergstraße blicken konnten, ist noch, allerdings in einem erbärmlichen Zustand, vorhanden. Es stimmt mich etwas traurig, daß mein Geburtshaus nicht mehr existiert.

So vergeht der erste Tag in Schneidemühl, bei dem Hoffnung, Freude, Nachdenklichkeit und Traurigkeit so dicht beieinanderliegen, sehr schnell, fast zu schnell.

Allein auf Spurensuche

An den folgenden Tagen bin ich dann, obwohl man mir seitens unserer Reisegruppe Unterstützung angeboten hatte, alleine durch die Straßen Schneidemühls gegangen, um Zeugnisse der Vergangenheit und Erinnerungen an die Kindheit zu suchen.

Und ich hatte Erfolg dabei.

Ich stand vor der Bismarckschule, in der damals meine Schulzeit ihren Anfang nahm. Ich fand in der Bromberger Straße die Schule mit dem roten Ziegturm, die ich am ersten Tag beim Blick aus dem Hotelfenster entdeckt hatte und in die ich bis zur Flucht gegangen war, wieder. Ich spazierte durch den Stadtpark, suchte allerdings vergeblich den Rosengarten. Ich betrat die katholische Kirche „Zur Heiligen Familie“, in der ich getauft wurde und an manchem Kindergottesdienst teilgenommen hatte. Und da fällt mir wieder die kleine Episode von damals ein, als ich auf die Frage, wo denn der Osterhase wäre, dem Prälat Dr. Harz die Antwort — sehr zur Belustigung der Kirchengemeinde — gab, daß der Osterhase im Krieg wäre. Und ich war auf dem Bahnhof, wo mich als Kind die dampfenden und zischenden Lokomotiven mit ihren großen Antriebsrädern und Antriebsgestängen so sehr fasziniert hatten. Ich begab mich auf die einzelnen Bahnsteige und überlegte, von welchem aus wir wohl damals, im kalten Januar 1945, in einem geschlossenen Güterwagen die Reise Richtung Westen angetreten hatten.

So vergingen die Tage in Schneidemühl wie im Fluge. Um sich von der heutigen Stadt einen umfassenden Gesamteindruck zu verschaffen, war die Zeit an sich zu kurz.

Aber es gab auch noch am Rande der geschilderten Begegnungen und Ereignisse kleine Begebenheiten, von denen ich nur einige erwähnen will. Da war das kleine, etwa sechsjährige Mädchen, das mir bei meinen Vorbereitungen für eine Aufnahme zu verstehen gab — indem es sich einfach vor das Gebäude stellte —, daß es gerne fotografiert werden möchte. Ich stellte es, im Hintergrund die Mittelschule, in die richtige Position und betätigte den Fotoapparat. Danach gab mir das Kind die Hand, machte einen artigen

Knicks und lief zu seinen Spielgefährtinnen zurück.

In einem anderen Fall wurde ich auf der Straße von einem älteren Mann in deutscher Sprache angesprochen und um Geld (DM) für Medikamente gebeten. Als ich ihm 5 DM gegeben hatte, sagte er mir, daß seine Arzneien aber 10 DM kosten würden. Schimpfend ging er dann weg, weil ich ihm den Restbetrag nicht geben wollte.

Staunend blieben Passanten stehen, als ich einen in einem Gehweg gelegenen gußeisernen Schachtdeckel mit der deutschen Inschrift „OEW Schneidemühl“ mit der Kamera aufnahm. Dabei ergab sich sofort ein Gespräch in deutscher Sprache mit einem ehemaligen Deutschen, der im Krieg aus Schneidemühl nicht mehr herausgekommen war. So hatte die Vergangenheit einen wieder eingeholt. Und schließlich möchte ich noch die Bemerkung einer Kellnerin erwähnen, die mir, als wir uns über die Lebensverhältnisse im heutigen Schneidemühl unterhielten, sagte, daß sie wohl nur durch eine Heirat mit einem (West)Deutschen den ärmlichen Lebensbedingungen in ihrem Lande enttrinnen könne.

Mein Resümee

Ziehe ich ein abschließendes Resümee, dann war die Fahrt in meine Geburtsstadt für mich ein herausragendes Ereignis.

Allerdings forderte die Begegnung mit dem heutigen Schneidemühl von mir eine Antwort auf die Frage, wo denn nun meine Heimat ist. Seit der Rückkehr habe ich mich intensiv mit diesem Problem auseinandergesetzt und komme zu dem Ergebnis, daß das heutige Schneidemühl auch jetzt noch meine Heimat ist, weil ich nicht nur in ihm geboren bin, sondern weil ich in ihm die ersten neun Jahre meines Lebens und damit den ersten wichtigen Abschnitt meiner Kindheit — wie ich mittlerweile feststellen muß, mit vielen guten, aber auch einigen traurigen Erinnerungen an diese Zeit in dieser Stadt — erlebt habe.

Jedoch wurde mir bei diesen Überlegungen auch klar, daß ich noch einen anderen Ort meine Heimat nenne, eine Kleinstadt in Westfalen, die, nachdem sich das Leben seit Kriegsende wieder normalisiert hatte, den zweiten Teil meiner Kindheit und meine Jugendzeit entscheidend geprägt und beeinflusst hat. In dieser Stadt habe ich ebenfalls neun Jahre gewohnt. Und auch in diesen Lebensabschnitt gehen meine Gedanken oftmals zurück.

Alle anderen Orte, in denen ich danach gewohnt habe und zur Zeit lebe, bedeuten mir nur „Wohnorte“, mehr nicht.

**Norbert Klausen,
Im Lindhofe 25,
3050 Wunstorf 1,
Telefon 0 50 31/1 60 62**

Regatta-Aufnahmen

Von unserem Heimatfreund Helmuth Meiners, Breitlehenstr. 36, 8930 Schwabmünchen, erhielt unser Schulobmann Dr. Ernst Steffen wieder einige alte Fotos, die wir zum Erinnern und zum evtl. Wiedererkennen nachstehend abdrucken.

Hfd. Meiners schreibt dazu: „Das Bild mit den sechs jungen Burschen wurde 1940 anlässlich einer Ruderregatta in Deutsch Krone aufgenommen. Es handelt sich um (von rechts nach links) Heinz Gabbert, Helmuth Meiners, Josef Patzke, Heinz Herter, Otto Zieseler, Hans Wick; alle aus Deutsch Krone.“

Das Bild mit den vier Jungen stellt den sog. Hermann-Löns-Schulvierer dar. Ich hatte die Freude, ihn zu trainieren und zu steuern. Die Aufnahme entstand im Hof der Marienburg anlässlich einer Regatta auf der Nogat im Juli 1942. Der zweite Junge von links ist der leider schon verstorbene Hubert („Hubchen“) Klemp, der Bruder des Prälaten.“



Auf der Marienburg 1942



In Deutsch Krone 1940

Kurz erinnert!

Es geschah im August:

- 1. 8. 1914: Beginn des 1. Weltkrieges
- 2. 8. 1944: Beginn des polnischen Aufstandes in Warschau
- 8. 8. 1944: Alliierte Truppen landen an der französischen Mittelmeerküste
- 20. 8. 1944: In der Ukraine beginnt der russische Großangriff
- 25. 8. 1944: General de Gaulle zieht in Paris ein
- 6. 8. 1945: Abwurf der ersten Atombombe auf Hiroshima
- 13. 8. 1961: Bau der Berliner Mauer

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint in der 1. Monathälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

Schriftleitung: Dr. Hans-Georg Schmeling,

Angerstraße 1c, 3400 Göttingen

● **Einsendungen für Deutsch Krone an:** Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden, Telefon 0 51 08/44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:** Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon: 04 51/47 60 09.

HERAUSGEBER und VERLAG: Deutsch Kroner Heimathaus

In Bad Essen e. V., Ludwigsweg 10, 4515 Bad Essen 1.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartel: Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon: 05 11/49 48 14.

Zustellung durch die Post.

Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30), Konto-Nr. 15855-302, Deutsch Kroner Schneidemühler Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1986), 36 DM, halbjährlich 18,- DM, vierteljährlich 9,- DM, Einzelnummer 3,- DM. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 0,90 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück.

Aus unserem Terminkalender

... für Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde

● **BAD ESSEN** — Der 15. Historische Markt findet am 25. und 26. August 1989 statt. Der Heimatkreis Deutsch Krone wird wieder mit einem Verkaufsstand vertreten sein. — Alle Landsleute sind wieder herzlich eingeladen!

● **DÜSSELDORF** — Das nächste Heimattreffen soll am 7. Oktober 1989, um 15 Uhr stattfinden. Treffpunkt: „Haus des Deutschen Ostens“, Bismarckstraße (Nähe Hauptbahnhof).

● **HAMBURG** — Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat im „Landhaus Walter“ im Stadtpark, Hindenburgstraße 2, 2000 Hamburg 60, Telefon 0 40/27 50 54. Gäste sind willkommen. — Georg Draheim, Telefon 0 40/6 01 87 44, oder Rudi Gollnast, Telefon 0 40/87 34 86.

● **HANNOVER** — Die Frauen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 89).

● **HANNOVER** — Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Die Erinnerung an unsere alte Heimat muß wachgehalten werden. Gäste sind herzlich willkommen. — Otto Krenz, Telefon 05 11/83 06 04.

● **HANNOVER** — Die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone und Kreis Deutsch Krone macht im Juni, Juli und August Sommerpause. Ab September treffen wir uns wieder an jedem 3. Donnerstag im Monat um 15 Uhr im Café „Innenblick“ (Bootshaus), Rosebeckstr. 1, Haltestelle Krankenhaus „Siloah“. — Paul Thom, Telefon 05 11/49 48 14; Hans Dürstehöft, Telefon 05 11/31 56 98.

● **LÜBECK** — Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Netzekreis trifft sich wieder am 20. 9. 1989, um 16 Uhr im Restaurant „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26.

● **MÜNCHEN** — Die Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpreußen trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 1, 8000 München 80, nahe S-Bhf. Rosenheimer Platz (Friedrich Beck, Untersbergstraße 38, 8000 München 90, Telefon 6 97 20 51).

● **RECKLINGHAUSEN** — Zum 36. Male treffen sich am 9. September 1989 die Heimatfreunde aus dem Kreis Deutsch Krone und aus Schneidemühl im Städtischen Saalbau Recklinghausen, Dorstener Straße 16.

Besonders eingeladen sind wieder die Landsleute aus Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Briesenitz, Rose, Rosenfelde, Arnshof, Neu- und Altlebehne, Dyck und Umgebung. Das Treffen beginnt um 10 Uhr. Um 15 Uhr wird eine Feierstunde mit Totenehrung stattfinden, ab 17 Uhr folgt dann ein gemütliches Beisammensein.

Anmeldungen für Übernachtungen sind zu richten an das Verkehrsamt Recklinghausen, Kunibertsstraße 23, Telefon 0 23 61/58 71, oder an Edwin Mahlke, Maybachhof 11, Telefon 0 23 61/1 45 31.

● **WALSRODE** — Am Sonntag, dem 27. August 1989, findet um 11 Uhr wieder eine Hermann-Löns-Gedenkfeier statt. Bekanntlich wurde unser westpreussischer Dichter am 29. August 1866 in Kulm geboren und lebte von 1867 bis 1884 in Deutsch Krone.

Seit 1935 liegt Hermann Löns im Wacholderhain bei Walsrode begraben. Hier veranstaltet der „Verband der Hermann-Löns-Kreise in Deutschland und Österreich“ alljährlich eine Gedenkfeier, zu der die Heimatfreunde aus Deutsch Krone und Schneidemühl ganz herzlich eingeladen sind.

Achtung! Terminänderung!

Das nächste Deutsch Kroner Treffen mit der 325-Jahr-Feier des Gymnasiums findet **nicht** vom 4. — 6. 5. 1990, sondern vom **24. — 27. 5. 1990 in Bad Essen** statt.

Beachten Sie bitte diese Terminänderung!

Termine:

Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Turn- und Sportvereine, W. Boche, An der Beeke 23, 3100 Celle, Telefon 0 51 41/5 52 27.

Patenschaftstreffen 1989 in Cuxhaven

Freitag, 25. August 1989

9.30 Uhr Preisskat in der „Schifferbörse“, Neue Reihe 24
Leitung:
Heimatfreund Erich Medau

15.00 Uhr Sportlerbegegnung im „Deichgraf-Ratshotel“ Cuxhaven-Döse, Nordfeldstraße 16 — 22

16.00 Kegeln
Turnschuhe bitte nicht vergessen!

Sonntag, 26. August 1989

9.30 Uhr Pokalkegeln im Keglerzentrum „Zur Sonne“, Strichweg 145
Leitung:
Heimatfreund Otto Krüger

Einladung

Heimatkreisgruppe des Kreises Deutsch Krone — Hamburg und Umgebung

Am Sonntag, dem 7. Oktober 1989, ab 16 Uhr treffen sich die Heimatfreunde des Kreises Deutsch Krone von Hamburg und Umgebung mit Freunden und Bekannten zum jährlichen Herbstfest in den Räumen des HEW-Betriebsheimes Hamburg-Alsterdorf 60, Hindenburgstraße 95 (U-Bahnhof Alsterdorf), zu einem gemütlichen Beisammensein. Kaffee und Abendessen können dort zu angenehmen Preisen eingenommen werden. Damit Kuchen zum Kaffee ausreichend vorhanden ist, bitten wir um **rechtzeitige Anmeldung**.

Unser Heimatfreund Erwin Krüger (Dramburg), jetzt Tornesch, wird mit seinem würzigen Humor zur Stimmung beitragen.

Zur Unterhaltung und Tanz spielen ab 19 Uhr die Eger-Schrammeln und werden mit Gesang und volkstümlichen Weisen den Abend verschönern.

Die Heimatgruppen Dramburg und Schneidemühl sind als Gäste herzlich willkommen.

Um eine Übersicht zu erhalten, bitten wir, die Anmeldungen zu richten an:

1. Heinz Schulz, Lindenstr. 64, 2000 Wedel/Holst., Telefon 0 41 03/62 19 (außer September)
2. Heinz Gatzke, Blankeneser Landstr. 62, 2000 Hamburg 55, Telefon 0 40/86 91 91 (Schloppe)
3. Frau Eleonore Albrecht (Lüben), Kurt-Küchler-Str. 1, 2000 Hamburg 52, Telefon 0 40/82 61 40
4. Hans Roese, Berner Chaussee 21, 2000 Hamburg 71, Telefon 0 40/6 41 93 07

Anreisemöglichkeiten:

Das HEW-Betriebsheim Alsterdorf, Hindenburgstr. 95, ist zu erreichen: U 1 Jungfernstieg Richtung Ochsenzoll bis Station Alsterdorf. Ausgang zur Kirche und auf der linken Seite, drittes Gebäude, ca. 150 m. HHA-Buslinie 108 Hauptbahnhof-Kirchenallee bis Alsterdorf U-Bahnhof und Hindenburgstraße 95.

Mit heimatlichen Grüßen
Heinz Schulz

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben

Schneidemühl:

Am 21. 6. 89 im 57. Lebensjahr Elisabeth **Heinze** geb. Rink (Brauerstr. 14 u. Eichberger Str. 10), 4300 Essen 11, Breukelfeld 17 — Am 12. 5. 89 im 91. Lebensjahr Maria **Weidemann** geb. Prellwitz (Krojanker Str. 72), 4019 Monheim, Krumme Str. 45.

Deutsch Krone:

27. 3. 85 Walter **Uecker** (Mk. Friedland), 2400 Lübeck-Kücknitz, Josephstr. 23 lt. Ordn. Amt Lübeck, 79 J. — 5. 2. 87 Konrektor i. R. Konrad **Bethke** (Salm), 3450 Holzminden, Brombeerweg 5, 85 J.; Ehefr. Hildegard geb. Worlitzsch am 17. 9. 82 mit 78 J. — 1987 Erich **Rosentreter** (Jastrow), 2400 Lübeck-Travemünde, Strandweg 21 — 86 J. — mitg. Edeltr. Nagel. — 10. 3. 89 Leo **Mielke** (Tütz), 6308 Oppershofen, Mittelstr. 4, 79 J. — 8. 4. 89 Christa **Abmann** geb. Bethke (Salm), 3300 Braunschweig, Leipziger Str. 87, 58 J. — 6. 4. 89 Klara **Franz** (KSK Dt. Kr. u. Schneidemühl), 4100 Duisburg 1, Kammerstr. 130, 83 J. — 11. 4. 89 Franz **Neumann** (Königsgnade), 4504 Georgsmarienhütte, Schürffeld 9, 73 J. — 2. 5. 89 Brigadegeneral a. D. Wilhelm **Bergien** (Ulmenhof), 2120 Lüneburg, Haus Tönjesting, 72 J. — 9. 5. 89 Leo **Genske** (Harmelsdorf), 2000 Hamburg 70, Straßburger Str. 8 b/To. Maria, 87 J. — 26. 5. 89 Franz **Schur** (Stabitz), 4500 Osnabrück, Lathener Str. 4, 77 J. — 26. 5. 89 Dr. jur. Paul **Stelter** (Dt. Krone), 5210 Troisdorf, Ulrather Blick 25, 84 J. — Lt. Po. v. Mai 89 Margarete **Dahlke** geb. Schmidt (Schierstr. 2), 4100 Duisburg 12, Flottenstr. 55 — Altenpflegeheim, fast 88 J. Lt. Post v. 10. 6. 89 Elisabeth **Höltge** geb. Meier (Jastrow), 5300 Bonn 2, Christl. Hospiz Rheinallee 78, 86 J. — Lt. Post v. 13. 6. 89 Maria **Brose** geb. Kühn (Quiram), 4790 Paderborn, Im Samtfelde 15, 84 J. — Dgl. Arthur **Bransemer** (Schlageterstr. 109, 3327 Bad Salzgitter, Rheinstr. 36, Jg. 1914. — 18. 6. 89 Johannes **Doege** (Rederitz), 5000 Köln 91, Heinrich-Loersch-Str. 5, 67 J.

Berichtigung: Juni — HB S. 23 „F. d. H. st.“ Gertrud **Spieckermann** geb. Buske (Alt Lobitz), Adr. wie angegeben, verstorben am 22. 2. 89 — 68 J.

Nachruf für Edith Braatz

Nach einem langen, sehr schweren Leiden verstarb am 27. Juni in den Abendstunden unsere liebe Edith Braatz, geb. Hellwig.

Nach vielen Schicksalsschlägen hoffte sie so sehr auf ein glückliches Rentenleben. Leider war es ihr nicht vergönnt. Edith war eine der getreuesten und hilfsbereitesten Heimatfreundinnen. Wir trafen uns zufällig 1949 in Hannover. Dazu kam Kurt Braatz, der sehr einsam war. Es kam, wie es kommen mußte: bald wurde aus Edith und Kurt ein Paar. — Dann meldete sich Familie Dinger. Das erste Treffen fand statt, und so entstand die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone.

Ich denke noch oft an die ersten Jahre zurück, mit welchem Idealismus, Opfer und Mühe wir gearbeitet haben, und keiner hatte Geld. Wir waren alle glücklich über den kleinsten Erfolg.

Von der ersten Stunde an hat Edith mitgeholfen. Sie war viele Jahre Mitglied des Heimatkreistages und mußte dafür sorgen, daß die Kasse stimmte. Keiner konnte es so gut wie sie.

Aus Dankbarkeit für ihre mühselige Arbeit erhielt sie die Pomernnadel und die Deutsch Kroner Ehrennadel in Gold.

Bei unseren Frauentreffen wurde sie immer gern gesehen, und wir haben in der schweren Zeit alle mit ihr gelitten. Sie wird uns sehr fehlen, wir werden sie nie vergessen.

Ursula Gramse

Verstorben

Am 29. Mai 1989 verstarb im Alter von über 90 Jahren in Schildow bei Berlin, Meyerbeerstraße 34 (DDR), Frau Maria Rohbeck. Sie war die Ehefrau von Paul Rohbeck, dem Hauptlehrer von Freudenfier. Betreut wurde die Tützer von ihrer Tochter, der Lehrerin Edith Hüttner. Der Bruder Hubert bzw. Sohn ist Rektor an einer Hauptschule im Rheinland. Alle Bekannten bekunden den Hinterbliebenen ihre Anteilnahme und wünschen der Verstorbenen die ewige Ruhe.

Dr. Alois Gerth
Dresdener Straße 29, 5787 Olsberg 1

79100492-1004926/30435
08

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Im Alter von fast 94 Jahren ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Margarete Pinnow

geb. Hein

am 25. Juni 1989 für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Hannelore Bremer, geb. Pinnow
Günter Bremer
mit Karin

Gertraud Herrmann, geb. Pinnow
Heinz Herrmann
mit Doris und Peter
und 3 Urenkel

Traueranschrift: Bremer, 3014 Laatzen
Lange Weihe 119

früher Schneidemühl, Mühlenstraße 1 und
Saarlandstraße 6

Wir nehmen Abschied von meiner lieben Frau, guten Mutter, herzensguten Oma, Schwägerin und Tante

Edith Braatz

geb. Hellwig

* 8. 5. 1913 † 27. 6. 1989

In Liebe und Dankbarkeit
im Namen aller Angehörigen:

Kurt Braatz
Eberhard Braatz
Michael und Claudia als Großkinder

3003 Ronnenberg-Empelde, Berliner Straße 19
früher Deutsch Krone, Hindenburgstraße 2

Die Beisetzung fand am Sonnabend, dem 1. Juli 1989, um 11 Uhr von der Kapelle des Empelder Friedhofes aus statt.